

Der Lüneburger Volksbote erscheint am Nachmittag jeden Werttages. Abonnementspreis mit illustrierter Beilage „Volk und Zeit“ frei Haus halbjährlich 1.10 Reichsmark, durch die Post bezogen pro Monat 2.16 Reichsmark einschließlich Postgebühren Einzelnummer 15 Reichspfennig

Anzeigenpreis für die neungespaltene 100-Meterzeile 10 Reichspfennig, bei Veranlassung, Vereins-, Arbeits- und Wohnungsanzeigen 8 Reichspfennig, Reklamen die dreispaltige Millimeterzeile 50 Reichspfennig. Redaktion u. Geschäftsstelle: Johannisstr. 46 Fernsprecher: 25 351, 25 352, 25 353

# Lüneburger Volksbote

Tageszeitung für das arbeitende Volk

Nummer 13

Freitag, 16. Januar 1931

38. Jahrgang

## Aus Deutschlands dunkelsten Tagen

# Fememörder Fahlbusch

## Geheimnis um den Tod des Doppelmörders

### Ein Soldat und ein Held

Der ehemalige Feldwebel August Fahlbusch, der nach seiner Auslieferung aus Amerika wegen Fememordes verurteilt und später begnadigt worden war, wurde, wie berichtet, in einem Motorboot auf der Hamme, in der Nähe von Osterholz-Scharmbeck, tot aufgefunden. Fahlbusch war mit einem anderen Herrn in dem Motorboot zu der Hütte gekommen und hatte in der Kabine des Motorbootes übernachtet, während sein Begleiter die Nacht in der Hütte zugebracht hat.

Nach den Mitteilungen der ersten Augenzeugen ist Fahlbusch anscheinend eines natürlichen Todes durch Herzschlag gestorben. Andererseits war Fahlbusch in der letzten Zeit so haltlos geworden, daß die Frage sich aufdrängt, ob nicht Selbstmord durch Vergiftung oder Tod durch übermäßigen Alkoholgenuß vorliegt.

Wie gesagt, die Todesursache ist noch ungeklärt, geklärt aber ist der Lebensgang dieses Landstrolchers der Schwarzen Reichswehr. Die reaktionäre Presse wehlt dem hinterlistigen Mörder natürlich begeisterte Nachrufe. Die Deutsche Zeitung schreibt u. a.:

„Der Dank des Vaterlandes“, wie man ihn heute versteht, hat diesen Mann und seine Familie besonders hart getroffen. Fahlbuschs hervorragende soldatische und menschliche Eigenschaften standen für jeden außer Zweifel, der ihn kannte.“

Um den Nationalen bei der Würdigung so hervorragender Eigenschaften behilflich zu sein, geben wir hier noch einmal die gerichtlich erwiesenen Tatbestände:

1. Am 18. Juli 1923 saßen im Tanzlokal „Neue Welt“ in Rathenow der Oberleutnant Fuhrmann und die Feldwebel Fahlbusch, Klapproth und Wilms, sowie der Unteroffizier Umhofer zusammen. Es wurde stark gezecht und getanzt. Wilms wurde betrunken gemacht. Beim Morgengrauen bestiegen Wilms, Klapproth, Fuhrmann, Umhofer, Fahlbusch und der hinzugekommene Feldwebel Büsching mit einem Mädchen ein Auto,

während der Fahrt wurde der betrunkenen Wilms durch Fahlbusch, der hinter ihm saß, mit einem Schuß in den oberen Rücken getötet.

Die Leiche wurde durch zwei ineinander gesteckte Kabelaufhängen beschwert und in die Havel geworfen. Fahlbusch belog nach seiner Rückkehr in die Kaserne den Wachtunteroffizier, indem er ihm sagte, Wilms sei irgendwo besoffen liegen geblieben. Wilms wurde ermordet, weil er einen Militärmantel, eine Zeltbahn und eine Militärschleife widerrechtlich verkauft haben sollte. Auch fand er im Verdacht, Spitzeldienste für die Kommunisten zu leisten. Dieser Verdacht gründete sich auf die Bekundungen eines später wegen Mordes und Meineides verurteilten Mannes.

2. Am 3. August 1923 kehrte der Unteroffizier Alfred Brauer von einem Urlaub zu seiner Formation, die zur „Schwarzen Reichswehr“ gehörte, nach Rüstlin zurück. Dort wartete der Feldwebel Fahlbusch auf ihn und forderte ihn zu einer Kneipe auf. Mit einem Auto der „Schwarzen Reichswehr“ fuhr Fahlbusch dann mit Brauer und anderen Unteroffizieren nach Sappig, um weiter zu kneipen. Fahlbusch bezahlte. Auf dem Abtritt sagte Fahlbusch zu einem Unteroffizier: „Brauer ist ein Schweinehund und muß weg. Den schmeißen wir unterwegs ins Wasser.“ Als später Fahlbusch und Brauer allein im Auto waren

tötete der Feldwebel den Unteroffizier durch Schuß in den Hinterkopf! Er schleppte die Leiche die Chauffeebühnen hinauf und beanbete sie aller Sachen, die zur Feststellung der Person des Toten hätte führen können.

Am nächsten Tage ging er in die Garage und reinigte den mit Blut besudelten Wagen. Die Ermordung Brauers gründete sich auf den bloßen unbewiesenen Verdacht, mit Kommunisten in Verbindung zu stehen. Nach der Aussage von Fahlbusch sind beide Verdächtige auf „Befehl“ des Oberleutnants Schulz erfolgt.

Später entzog sich Fahlbusch der Verantwortung durch die Flucht nach Amerika. Er wurde wegen Vergehens gegen das Prohibitionsgesetz ausgewiesen und auf deutschem Hoheitsgebiet verhaftet.

Im November 1929 wurde gegen den Landwirt und ehemaligen Feldwebel August Fahlbusch, der beschuldigt wird,

in der Nacht vom 18. zum 19. Juli 1923 bei Rathenow den Feldwebel Wilms, und in der Nacht vom 2. zum 3. August 1923 den Unteroffizier Brauer ermordet zu haben, von der Staatsanwaltschaft III in Berlin Anklage wegen Mordes erhoben.

Zu einer Hauptverhandlung ist es infolge der durch die Kommunisten und die Mehrheit der Bürgerlichen beschlossenen Amnestierung der Fememörder nicht gekommen.

Fahlbusch mordete gegen jede soldatische Tradition zwei Kameraden und entzog sich durch Flucht der Verantwortung. Fahlbusch tötete betrunken gemachte Männer durch feige Schüsse von hinten, belog seinen Kameraden und reinigte am Tage nach der Missetat den Mordwagen, als wenn nichts geschehen wäre.

Das alles sind nach dem Zeugnis der nationallistischen „Deutschen Zeitung“ „hervorragende soldatische und menschliche Eigenschaften“!

# Der Bund der Völker tagt

## Der deutsche Außenminister spricht

Genf, 16. Januar

Die zweite europäische Konferenz, zu der 27 europäische Minister und in ihrer Begleitung viele hohe Beamte der Ministerien erschienen sind, wurde heute vormittag in der großen Glasveranda des Völkerbundhauses durch Briand unter großem Andrang der internationalen Presse eröffnet. Vor der Sitzung fand in den Gängen eine Begrüßung statt. Man sah, wie der französische Außenminister spontan auf den deutschen Außenminister zutrat und mit ihm einige Worte wechselte. Neben Briand saß der stellvertretende Generalsekretär Avenol, der die Aufgaben des Konferenzsekretärs wahrnimmt. Der Direktor des Internationalen Arbeitsamtes Schomas, der der Konferenz ein Memorandum über das Arbeitsgebiet vorgelegt hat, war gleichfalls anwesend. Um 11.30 Uhr erklärte Briand die Konferenz für eröffnet. In seiner Ansprache wies er auf die weiter fortgeschrittene Zerrüttung der Wirtschaft hin, die den verantwortlichen Staats-

männern die Pflicht auferlege, gemeinsam nach Mitteln und Wegen zur Wiederherstellung des gegenseitigen Gleichgewichts in Europa zu suchen.

In der an die Rede Briands anschließenden Aussprache ergriß als erster Redner der deutsche Außenminister Curtius das Wort. Dr. Curtius erklärte, es könne nicht seine Aufgabe sein, die Ausführungen des Vorsitzenden über die notwendige innereuropäische Zusammenarbeit und die Herstellung des europäischen Friedens nochmals zu unterstreichen. Die deutsche Regierung habe ihre Auffassung über diese Frage in ihrer Antwort auf das französische Memorandum vom Mai vor. J. niedergelegt. Die Auffassung der deutschen Regierung habe sich nicht geändert. Deutschland erstrebe einen Ausgleich der Interessen auf dem Boden der Gleichberechtigung. Unter der Wirtschaftskrise, auf die der Vorsitzende näher eingegangen sei, leide Deutschland in besonderem Maße.

## Ein feiner Arbeiterrat

# Kommunistenbetrieb maßregelt Gewerkschaftler

## Vertragsabschluß mit Kapitalisten

Berlin, 16. Januar (Radio)

Die kommunistische Berliner Welt am Abend wird in Zukunft in der Druckerei von Gehring und Reimers hergestellt. Diese Ueberjüngelung in eine kapitalistische Privatdruckerei ist von dem kommunistischen Reichstagsabgeordneten Münzberg angeordnet worden, weil Gehring und Reimers billiger drucken als die City-Druckerei, in der das betreffende Blatt bisher hergestellt wurde. Die City-Druckerei hat — wie der Vorwärts mitteilt — inzwischen einen Stilllegungsantrag eingereicht, weil sie von 170 Beschäftigten 60 abbauen wollte. Der Antrag wurde abgelehnt und nun begann das große Reinemachen. Alle nicht wählbaren Stalinisten wurden auf die schwarze Liste gesetzt, dazu natürlich alle, die dafür bekannt sind, daß sie gute Gewerkschaftler sind. Junge Ledige wurden im Betrieb gehalten, während Verheiratete mit Kindern, die schon lange Jahre im Betrieb stehen, entlassen wurden. Die Gefährdeten erhoben beim Arbeiterrat Einspruch. Was ist nun aber schon ein Arbeiterrat in einer kommunistischen Druckerei.

Der Arbeiterrat lehnte alle Einsprüche rundweg ab. Gegen diesen Arbeiterrat schwebt gegenwärtig eine Klage vor dem Arbeitsgericht wegen Verletzung seiner Pflichten. Am vergangenen Sonntag beschäftigte sich der brandenburgische Maschinenbauverein mit der Angelegenheit. Der Vorsitzende des brandenburgischen Maschinenbauvereins ist gleichfalls in der City-Druckerei beschäftigt. Es wurde beschlossen, der City-Druckerei die Forderung zu stellen, die Kündigungen zurückzunehmen und neue Verhandlungen anzuknüpfen.

Diese Forderung ist von der Leitung der Druckerei abgelehnt worden. Daraufhin haben von den 18 Maschinenbauern 16 die Arbeit niedergelegt. Zwei Maschinenbauern und fünf Handwerker, die als Maschinenbauer gelernt haben und die treue Mitglieder der R. G. D. sind, haben entgegen dem Beschluß die Arbeit nicht niedergelegt bzw. sie verrichten als Maschinenbauer Streikbruch. Dieser Streik in der kommunistischen Druckerei dürfte noch weitere Kreise ziehen. Er beleuchtet die Verhältnisse in dem kommunistischen Betrieb. Obwohl die kommunistische Presse täglich die Forderung auf Verkürzung der Arbeitszeit auf 40 Stunden mit Lohnausgleich stellt, wird die Einstellung von Arbeitslosen, wird bis heute in dieser kommunistischen Druckerei vollgearbeitet. Die Arbeitslosen sind der kommunistischen Partei gut genug als Stoßtrupp gegen politische Andersdenkende und gegen Gewerkschaftler. Im übrigen können sie sehen, wo sie bleiben. Wir erinnern, daß

in diesem kommunistischen Betrieb den Zeitungsaussträgern die Löhne um 33 Prozent gekürzt worden sind

und daß alle Zeitungsaussträger, die sich mit dieser Lohnkürzung nicht einverstanden erklärten, gemahregelt worden sind. Das Arbeitsgericht, das sich mit dieser Angelegenheit beschäftigt hat, verurteilte die Firma zur Weiterzahlung des Lohnes, weil ein Tarifvertrag besteht, der nicht eigenmächtig abgeändert werden darf. Es ist beschämend, daß ein sogenannter Arbeiterbetrieb in solchen Schanzmachermethoden greift und schließlich die eigenen Arbeiter, die zum mindesten mit dem Ziel der R. G. D. sympathisieren, in einen Streit treibt.



# Winterhaltung und Willen

Besuch bei einem Phrenologen

## Das Gehirn wird gemessen!

### Dein Schädel verrät dich!

Sie brauchen kein Wort zu sprechen. Bloß können und hinhören. Volksschüler, Akademiker, Studierende sind speziell eingeladen. Erziehungsfragen und Berufswahl. Zuverlässiger Rat für Sorgelinder mit üblen Neigungen und Unarten. Selbst allerhöchste Fälle, Berufsberatung, Feststellung der Talente, Begabung, Charakter... Ein halbes Duzend Berufe gibt der Mann dabei an, die gleichzeitig ausübt. Phrenologe ist er nebenbei auch. Die begeistertsten Dankschreiben für seine Schädelmessungen führt er stolz an. Alles wird er erraten, alles wird er sagen. Warum soll man da nicht auch einmal den Kopf hinhalten und sich für drei Mark messen lassen, wenn man dabei die Maßzahlen ins eigene Schicksal überleitet bekommt. Was weiß man schon von sich? Und das, was man weiß — stimmt es? Die Zukunft zu wissen, ist schließlich einen Taler wert. Wir modernen Menschen mit dem gleichen alten Aberglauben wie unsere Vorfahren lehnen zwar den Kaffeesack ab, manche von uns auch die Karten, aber die Phrenologie... die hat es in sich, und wenn der Mann, der sie uns deutet, auch in einer kleinen Seitenstraße in einem billigen Geschäftsviertel wohnt, so spricht das eher für als gegen ihn. Die größten Weisen haben in den kleinsten Dachkammern gehaust.

Drei Mark kostet das billigste Vergnügen. Man kann es auch teurer haben. Schwarz auf weiß. Man kann über einhundertfünfzig Fragen beantwortet bekommen, die nicht nur die Zukunft erhellen, sondern auch Ratschläge geben. wie man sie sich erfreulich und angenehm gestalten kann, ob man in der Liebe Glück haben wird, ob man weniger Salz essen soll, ob man Diät leben oder etwa seinen Beruf wechseln muß. Ein ganzes Heft mit Fragen hat der Mann vorgebracht, und dahinter schreibt er dann nur „ja“ oder „nein“ oder „viel“ oder „wenig“. Aber auch für drei Mark zieht er schon mit dem Zauberkittel den Schleier hinweg, der vor unserer Zukunft schwebt.

Geburtsdatum und Geburtsort notiert er sich, und dann geht es los. Mit einem Bandmaß rückt er einem zu Leibe. Der Kopf wird nach allen Richtungen, Seiten, Ecken und Kanten gemessen. Das geht wie beim Schneider bei einer Anprobe, und wie dort füllt sich ein kleines Blatt Papier mit einer Unmenge von Zahlen. Der Mann mißt von vorn nach hinten, von hinten nach vorn, die Stirn, von Ohr zu Ohr, von der Nase nach allen Richtungen, rundherum. Große Zahlen stehen neben kleinen; so viele Linien und Seiten gibt es gar nicht, und schließlich steht die schönste Figur in beängstigendem Durcheinander zu Berge. Dabei flüstert der Mann leise „hm, hm“ und „sehr schön“ und „stimmt“, als hätte er schon vorher, ehe er das Maß anlegte, genau gewußt, wieviel Zentimeter das Zahlenfundament. Jetzt kommt der Zauberkittel an die Reihe. Das ist ein Punkt- und Winkelmaß wie ein Zirkel, nur daß die Spitzen nicht in Spitzen auslaufen, sondern in kleine Augen. Damit mißt er Punkte ihre Entfernungen und die einzelnen Winkel, die das Gesicht, Nase, Augen, Ohren, Seiten zueinander bilden. Und dabei beginnen die Orakelprüche, die Aufzählung der Eigenschaften, die Ausichten und Ratschläge für die Zukunft.

Bis dahin war es sehr lustig, und ich muß bekennen, daß ich zunächst nur die Lustigkeit hatte, die der Grund meines Kommens war: mich lustig zu machen. Aber der schönste Vorfall ging ab, und ich wurde ernst. Der Mann, als Scharlatan aufgemacht, weil das heute zieht, ist doch kein Scharlatan. Er nimmt seinen Beruf nicht nur ernst; er erfüllt ihn auch ernst. Denn was er nun sagte, das verblüffte, weil es bis in Einzelheiten richtig war. Nicht das Allgemeine. Es ist bei einiger Menschenkenntnis fast jedermann anzusehen, aus welchen Kreisen und Schichten er stammt. Man kann mit ziemlicher Sicherheit auf einen Beruf schließen, und die Sprache verrät manches. Wenn man da mit schwarzer Hornbrille ankommt, die Haare zurückgeföhrt, und kleine, schlante Hände hat, die nicht von Handarbeit zeichnen sind, dann ist es kein Felderhund, zu sagen: Interesse für Bücher, geistiger Beruf, künstlerische

Ambitionen. Aber das war nur die Einleitung. Dann kommen Details, von denen man meint, daß sie nicht auf den ersten Blick zu erkennen sind. Während der Mann Winkel und Punktentfernungen mißt und aus den vielen Zahlen, die er notiert hat, Summen und Differenzen errechnet, erzählt und erklärt er in einem fort: „Die Anlagen sind gut und vielseitig. Als Beruf würde ich Redakteur vorschlagen. Viel Sinn für Theater und schöne Künste, gutes musikalisches Gehör. Trotz hart ausgeprägten sozialen Sinnes unverkennbar Hang zur Einseitigkeit. Für Politik starkes, aber neutrales, kein aktives Interesse. Keine direkte Beschäftigung mit politischen Dingen. Würde Ihnen auch davon abraten. Sie halten das für zu trocken. Sport nicht besonders ausgeprägt. Darf ich Ihnen etwas über die Liebe sagen?“

Madeleine und Charles warten aufeinander

## Der Wink des Schicksals

Wegen zehn Uhr vormittags standen sich die beiden, durch den Opernplatz getrennt, gegenüber. Madeleine zappelte am Rande des Bürgersteiges und wartete, daß der Verkehrspolizist den Weg freigab; Charles stand in gleicher Erwartung auf der anderen Seite des Platzes. Das junge Mädchen erkannte den Freund zuerst. Mit der ihm eigenen jugendhaften Unbesonnenheit winkte es mit Händen und Armen hinüber. Charles begnügte sich mit distinktem Gruß. Endlich trafen sie auf einer Insel im Straßendamms zusammen, und sofort legte Madeleine los: „Hello, Charles! Großartig! Wie geht's? Mir, danke gut. Du, ich habe einen fabelhaften Schüller. Er hat einen ganz niedrigen Einheitspreis. Ich muß mir ein Paar Sportkandeln holen. Komm mit! Geschäfte? — lächerlich! Du brauchst doch bestimmt auch Schuhe. Wir kaufen sie zusammen.“

„Aber, Madeleine...“  
„Erstens sollst du mich „Maud“ nennen. Das klingt modern, jung, lebendig. Ich sage ja auch nicht Charles zu dir. Charles, hello!... also jetzt komm! Keine Angst vor den Wagen! Geh mir nach!“

Selbstverständlich folgte er ihr über den bewegten Platz. Wie konnte er anders? Von diesem Mädchen ging eine anlockende Kraft, sorglose Macht und glückliche Vitalität aus, der man einfach nicht widerstehen konnte. Und, um die Wahrheit zu sagen: Charles — pardon! Charles war in Maud verliebt.

Auf dem breiten Bürgersteig schritt das junge Mädchen mit schnellem, frischem Schritt aus. Dabei sprach sie wie ein Wasserfall: „herrlich sind doch diese Pariser Morgen! Man bekommt Luft, zu lässeln, zu springen, wie mit 10 Jahren zu hupen... Ich könnte alle Welt umarmen!“

Bis zum Platz am Neuen Theater durfte Charles zuhören. Als die jungen Leute dort wieder auf den Straßeneübergang warten mußten, benutzte Charles eine Pause: „Maud, ich muß ein ernstes Wort mit dir sprechen.“

„Ich brauch' dir nicht erst zu sagen, daß ich dich liebe. Du bist klug genug, es bemerkst zu haben. Ich will nur wissen, ob auch du mich liebst, ob du mich heiraten willst.“

„Ich liebe dich an, sei nicht so ironisch! Ich ertrage diese Zweifel nicht länger. Ich verliere den Kopf.“

„Das wäre schade, Charles. Dein Kopf gefällt mir gerade! Aber da wir schon einmal so offen sind, will ich dir gestehen, daß mir manches andere an dir weniger gefällt. Erstens bis du zu schüchtern. Na, das würde sich geben! Aber außerdem... bist du nicht gut angezogen. Ich weiß, du läßt deine Sachen bei einem glänzenden Schneider machen. Aber du pflegst dich nicht genug. Manchmal ist ein Fleck auf deinem Kragen, der Kopf zerknittert. Das gefällt mir nicht. Ich heirate nur einen Mann, der von Kopf bis Fuß tadellos aussieht.“

„Ich bitte darum.“  
„Essen Sie nicht so viel Salz!“  
„Für einmal, glaube ich, verhält er sich etwas, als er von dem Affekten spricht und mir starke Affekthandlungen unterschiebt. „Das ist nicht wahr“, sage ich polternd. Aber er lächelt: „Sehen Sie, diese Antwort war schon eine kleine Affekthandlung!“ Aber vielleicht stimmt das Metermaß nicht genau.“

„Wollen Sie sonst noch etwas wissen?“  
„Ja. Wie kann man das alles errechnen?“  
Der Mann lächelt. Dann sagt er: „Die Phrenologie ist heute eine nicht zu erschütternde Wissenschaft. Aus der Form des Schädels, den Winkeln, wie die einzelnen Teile gelagert sind, errechnen ich die Struktur des Hirns. Bis in die einzelnen Gehirnwindungen genau wissen wir, wo Begabungen, Talente, wo Verbredhen, gute und schlechte Triebe lagern, was da ist und was nicht da ist. Sie schließen auch vom Eindring eines Gesichtes auf einen Menschen. Aber Sie tun das nur als Laie, aus Ihrer Erfahrung. Ich mache das bewußt, zahlenmäßig, mit Hilfe epakter wissenschaftlicher Errechnung. Dieser Zirkel ist kein Zauberstab, aber doch dringt man mit ihm, wenn man ihn anzufassen weiß, in die tiefsten Geheimnisse eines Menschen. Unser Schädel verrät uns. Ich verrate das für drei Mark, weil es mein Beruf ist. Darf ich bitten!“ Mario Mohr.

Sie hatten den Platz überquert und schritten weiter. Maud sprach in einem fort. Nur einmal konnte Charles ein Wort der Entschuldigung dazwischenwerfen. Man müsse doch bedenken, daß er aus der Provinz käme, daß er allein lebe, nur unter Aufsicht einer Wirkstatterin, die sich eben nicht genug um ihn kümmere... Bei einer Frau könnte das leicht anders werden. „Maud, bedenke.“

„Halt! Angelangt!“ unterbrach sie ihn.  
„Wo denn?“  
„Beim Schuhmacher.“  
An der Ecke der beschriebenen Straße hing über einem Laden ein grelles Schild: „Einheitspreise.“  
„Komm“, drängte Maud.  
„Ich habe noch keine Antwort bekommen“, seufzte Charles.  
„Trotzdem wollen wir hinein. Der Laden ist leer. Wir brauchen nicht zu warten.“

Drinnen setzten sie sich nebeneinander. Maud befahl der Verkäuferin bei dem Herrn zu beginnen.

Während man an Charles' rechtem Fuß die Schuhbänder löste, besprachen die jungen Leute die Auswahl. Noch bestimmte Maud...  
„Wohlich schrie sie empfindlich auf: „Oh!“  
„Was ist?“ fragte Charles.  
„Dein Fuß...“

Er sah ihn. Aus einem Loch im Strumpfe blickte seine große Zehe wie ein vorwichtiges Männlein aus einem Fenster. Charles wurde blutrot. Es ist immer peinlich, von einer Frau bei einer Nachlässigkeit erwischt zu werden. Aber bei einem jungen Mädchen, das man liebt und das eben gerade erklärt hat: „Ich heirate nur einen Mann, der von Kopf bis Fuß tadellos aussieht...“ ist es da nicht eine Katastrophe? Er ließ sich Schuhe anprobieren, wie ein zum Tode Verurteilter sich die Haare schneiden läßt. Er hatte nur brennende Gile, diese Probeur zu beenden. Unterdessen starrte Maud stillschweigend auf die Straße.

Sie konnte der Verkäuferin keine deutlichen Wünsche angeben. Man brachte Kartons zur Auswahl. Sie sah alles durch, besprach sich, wählte. Man zog ihr den Schuh vom Fuß. Erstaunt — doch mit geheimer Freude — schrie Charles auf.

„Was ist?“ fragte Maud.  
„Sieh doch...!“

Die Charles' große Zehe guckte auch die ihre aus einem Fenster.

Die beiden jungen Leute sahen sich starr an. Dann erlöste sie ein geheim verbindendes Lächeln. Charles neigte sich zu seiner Freundin und sagte leise: „Madeleine, glaubst du nicht auch, daß dies ein Wink des Schicksals ist?“

„Doch, Charles“, antwortete sie.  
Roger Régis.  
(Berechnete Uebersetzung von Ursel Ellen Jacoby.)

## Der lust'ge Babbenheimer

Von Valentin Traudt

18 Fortsetzung

Die Honiggret hatte schon einigemal im „Wilden Mann“ nach ihnen gefragt; denn sie hatte ihnen für die Wallfahrt nach Linsingen zwei harte Taler vorgeschossen, die sie natürlich noch heute zurückhaben wollte. Dem Babbenheimer Geld borgen? Lieber ins Leichwasser werfen, da hört man wenigstens einen Plump. Aber die Kerle kamen ehrlich und rechtlich mit viel Humor zurück. Der Himmel war nicht übel und wurde wirklich der Regel preis. Jet; war Geld im Staat. Jubel! Aber bis auf Wallen waren es vier geschlagene Stunden über die Berge. Starke Männer und Sommernacht! Lieber Himmel, das macht sich. So tauchten sie denn in ihrer leichtfertigen Art den Hammel rüchti; unter. Und die Honiggret sang dazu wie eine Heideleiche. Sie hatte heute furchtbaren Dusek gehabt, ihren ganzen Honig abgesetzt und einer albernern Hausfrau noch drei Gläser Rumthons, den sie beim Kolonialwarenstrigen geholt hatte, aufgehängt. Wegen wollte sie das noch weiter probieren. Es ist so einfach und bringt einiges. Mit der Ruhe und Sicherheit eines Städters, der da drüben über der Postbrücke wohnt, blieben der Schäfer und der Waidwache sitzen und warteten auf den Mond. Die Honiggret war mit ihrer Köge schon einige Zeit verschwunden. Bezahlt hatte sie nichts, das besorgten ihre Freunde, die den feinen Hammel gewonnen hätten. Auch das Frühstück stand noch angetreidet. Der Garibaldi wurde ein wenig wütend über die Bege, aber der Babbenheimer lachte ihn aus und trank ihn wieder zu recht. Als die zwei nicht mehr „bab“ sagen konnten, machten sie sich auf den Weg. Leider gingen sie nicht über die Postbrücke, kamen bald zwischen hohes Korn, über eine Wiese, in hohen Fichtenwald. Es war Neumond. Man kann sich auch einmal austreten. Das taten sie auch. Es war ihnen sowieso zumute wie Schaf. Die rassen Klee geweidet hatten. Bald schliefen sie. Und sie schliefen bis in den hellen Tag hinein.

„S., und wo sein wirst“ sagte der Garibaldi, als er sich die Augen ausrieb.

„Ja wo?“

Sie hörten Fabrikpfeifen. Vom Waldbrand aus sahen sie die Stadt. Als sie der Wirt im „Wilden Mann“ wieder begrüßte, fragte er sie, ob sie schon zum Preisfesteln kämen, sie könnten ihren Hammel am Ende wieder gewinnen.

Hat sich was mit Preisfesteln.

Brand hatten sie, furchtbaren Brand. Dem Garibaldi standen die Haare zu Berg, als er sah, wie der Babbenheimer zu läschen anfang. Schon gestern hatte der kein Geld. Galleri hoppeidil! Von unklaren Aengsten und Zweifeln, stillen Vorwürfen und bangen Erwartungen war bei ihnen keine Rede. Das ging alles sadengerade. Wieder eine heiße Wurst und dann das andere. Heute brachen sie früher auf, gingen auch über die Postbrücke und fanden den Heimweg über die Berge. Sie waren immer noch recht lustig beim Abschied am Waldbrand zwischen Wallen und Mondberg, wo sie die leere Rummelflasche an einer Hainbuche aufhängten. Der Garibaldi wurde mit den Wallener Gangherten, die statt des Hammels nur zwei Taler bekamen, noch ganz so fertig. Schlimmer war die Sache mit seiner Frau, die für ihn hatte bei der Herde bleiben müssen und auch in der Nacht im Karren gelegen hatte. Das ist kein Vergnügen. Und am Morgen war kein Schälchen Kaffee für sie dagewesen. In der Struthmühle wartete der Müller auf das Stück Drahttrosse. Der Wattenheimer Bürgermeister hatte seinen Eichstamm holen wollen, der aber erst nur halb geschnitten war. Nur war wieder Gelegenheit für die Frau da, gegen den Babbenheimer zu gehen. Wer sich auf den verläßt, der ist verlassen. Und als die Honiggret erst alles auf den Dörfern ausgekrastet hatte: das ist so sein Fall, mit dem Garibaldi einen Hammel verkaufen! Von dem vielen Zudrücken bei dem tun einem die Augen weh. Daß sie selbst damals wegen ihres Rheumatismus im Kopf einen Tag zu lange in der Stadt geblieben war, die in der „Holländer Eilrube“ für alle Krankheiten Schnäpfe führte und ihr der schönste Erdenwinkel deuchte, das hatte sie nicht erzählt. Auch das nicht, daß sie der Hannes von Mondberg auf seinem Einspänner mitgenommen, aber unterwegs verloren hatte. Dieser verfluchte Rheumatismus, der ihr immer in den Kopf stieg, sobald sie gute Geschäfte gemacht hatte! Freilich gab es in ganz Wallen keine so heilsamen Schnäpfe.

Erst der Hannes hat ein wenig geplaudert. Wo sie vom Strohhübel herabgetullert wäre, das wisse er nicht, geschrien habe sie auch nicht, und die Köge habe sie sich vom Schweinehirtin bei ihm abholen lassen. Erst sei sie sehr lustig gewesen und habe, als er auf der Landstraße zu ihr gekommen wäre, getanzt ganz närrisch gewupst, dann aber habe sie die sommerliche Hitze auf

dem Wagen eingeschlafert. Und dann wäre sie verschwunden gewesen.

Die Troffe wurde aufmontiert, dem Wattenheimer Bürgermeister der Eichstamm geschnitten, der nun noch über ein Jahr den Platz bei der Mühle versperrte und zugehoben, wie die Zeit die ganze Geschichte in Nichts zerrieb, die eine Lumperei gewesen war. Es hörte sich nur so großartig an. Dumm war, daß die Wallener vom Müller verlangten, er solle dem Babbenheimer die Adler am Lohn abgeben, die auf seinen Anteil fielen. Ach, der Garibaldi hatte ihn eingeladen. Was die Schaffherren nur wollten? Darüber wuchs dann auch Gras. Verdrießlich blieb nur die Müllerin, die die ganze Geschichte nichts anging. Nicht einen Hosentkopp.

Bei alle den Leuten, die keinen Charakter haben, verdrießt die Politik den Charakter. Wenn in vier Wochen Landtagswahl ist, mußte eigentlich der Bauer sein staatsbürgerliches Gewissen auch schärfen. Aber das kann er mit dem besten Willen nicht; denn sein Kreisblättchen bringt nur das, was es darf. Woher soll der Bauer wissen, wie es in Wirklichkeit in der Welt hergeht? Und was das Blättchen bringen darf, das schreiben die Landbundherren in Berlin und Ostpreußen vor. Wir haben den Krieg ja gar nicht verloren, die Katholiken haben uns verraten, die österreichischen Jesuiten. Bierzehn Tage später: die Front brach zusammen, weil es die Freimaurer so wollten. Donnerwetter ja, die Freimaurer, die Segenmeister, die einem heimlich ein rotes Papierherzchen mit einer Stachnadel an den Rock hängen, worauf man dann sterben muß. Nach weiteren Wochen sind die Juden an der Reihe, dann kommen die Sozialdemokraten dran und dann — dann geht es wieder von vorn an. Gegen die Entwicklung der Zeit sollen sich die Philister in Stadt und Land wehren, indem sie Teile ihres Vermögens verheimlichen, Einkommen zu niedrig einschätzen, Steuern verweigern, weite Strecken Ackerland liegen lassen, auf die Arbeiter und Beamten ausfahrend schimpfen und willig glauben, was ihren Egoismus auffachelt. Was hat sich ein Müllerknecht in solche Dinge zu mischen? Aber der Babbenheimer hat sich an fast allen Versammlungen in Wallen, Mondberg, Wattenheim bis in den fruchtbaren Grund hinab beteiligt und segar mitgeredet. Ein Kerl, der nichts hat, will mitreden? Sollte er es wenigstens mit den Bauern gehalten und wäre ihnen beigefanden. Die Fülle müssen noch viel höher sein, das Vieh, die Milch, die Eier müssen teurer, die Juden müssen verjagt werden, ein neuer Krieg muß Deutschland von seiner Last an das Ausland befreien, ein König muß wieder in das Land!

(Fortsetzung folgt.)



# HERABGESETZTE PREISE.



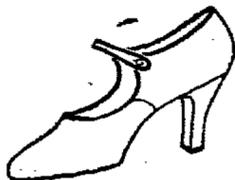
Modell 9255-83 Mk 5.90  
Brokatschuhe sind die einzigen, die durch ihr erlesenes Material und tadellose Passform die luxuriöseste Abendtoilette ergänzen.

Für die Ball- und Tanzsaison ermässigten wir die Preise unserer wichtigsten Artikel. Versäumen Sie daher nicht, sich zu Ihrer Tanztoilette den passenden Schuh zu besorgen.

## Rata

Durch Färben für nur Mk 0.90 erhöhen unsere Atlasschuhe die Eleganz Ihrer Toilette.  
**BESUCHEN SIE UNS RECHTZEITIG.**

Modell 9255-71 Mk 4.90  
Brokatschuhe sind Luxus jedoch zu unserem Preise für jedermann erschwinglich. In der Tanzsaison sollen sie nicht in der Garderobe der Dame fehlen.



Modell 9875-03 Mk 4.90  
Gesellschaftsschuhe aus schwarzem Samt. Tadellose Ausführung und vollendete Façon verleihen dem eleganten Line

Modell 1845-03 Mk 4.90  
Diese eleganten Halbschuhe aus Samt sind für Tanz und Gesellschaft unentbehrlich. Der niedrige Absatz erhöht die Bequemlichkeit

Modell 1365-75 Mk 4.50  
Gabardin-Oberschuhe mit Samtkragen, Einfassung und Sohle aus Gummi. Der Fuss stets warm, der Schuh stets trocken und rein.

Modell 9715-03 Mk 6.90  
Zum Tanz diese Atlasschuhe. Wir färben sie in jeder Farbe Ihres Kleides. Tadellose Ausführung und billig.

Modell 9775-74 Mk 6.90  
Sehr beliebte Tanzschuhe aus feinstem Atlas, schwarz mit Silber durchwirkt. Ergänzt geschmackvoll Ihre Abendtoilette.

Modell 1875-78 Mk 6.90  
Ganzgummi-Oberschuhe mit Knopfverschluss. Der Fuss ist auch bei dem grössten Unwetter gegen Nässe und Kälte geschützt.

**Verkaufsstelle: Lübeck, Breite Straße 71**

**Schach matt!**  
den hohen Preisen  
**INVENTUR AUSVERKAUF**

### Wollwaren

- Kinder-Strickwesten mit farbiger Kante . . . . . 1.95
- Kinder-Strickpullover meliert in vielen Farben . . . . . 3.95
- Damen-Pullover Wolle mit Seide . . . . . 5.95
- Damen-Strickkleider Wolle m. K-Seide lg. Arm . . . . . 6.95
- Herrren-Jagdwesten grau, braun und schwarz . . . . . 5.50
- Herrren-Pullover reise Wolle in den neuesten Mustern . . . . . 6.95

### Trikotagen

- Einsatzhemd la Trikot . . . . . 1.50 95
- Normalhemd gut wollgemischt, dopp. Brust 2.95 1.95
- Normalhose gut wollgemischt, alle Größen 1.75 1.25
- Futter-Hose gut gewaschen . . . . . 2.75 2.25
- Damen-Schlüpfer la K-Seide m. angez. Futter . . . . . 1.95 95
- Damen-Prinzebrücke la Trikot, schönes Farbsortiment . . . . . 2.75 1.95

### Wäsche

- Damen-Taghemden Trägerform, mit entzückender Spitze . . . . . 1.75 90
- Damen-Taghemden Achselschl., nette Ausführung . . . . . 1.50 1.10
- Damen-Hemdosen leicht angestäubt . . . . . jetzt 1.75 1.25
- Damen-Prinzebrücke leicht angestäubt . . . . . jetzt 1.95 1.75
- Seidentrikot-Unterkleider mit hübscher Spitze . . . . . jetzt 2.75 1.95
- Seidentrikot-Schlüpfer nette Farben . . . . . jetzt 1.50 95

### Strümpfe

- Damen-Strümpfe prima Seidenflor . . . . . 40 25
- Damen-Strümpfe K-Waschseide, helle Farben . . . . . 75 50
- Damen-Strümpfe K-Waschseide, feinfädige Qualität . . . . . 1.75 1.50 1.25
- Damen-Strümpfe reine Wolle, moderne Farben . . . . . 1.95
- Damen-Strümpfe K-Waschseide, besonders haltbar . . . . . 2.25 1.95
- Damen-Strümpfe Wolle mit Seide, elegant und haltbar . . . . . 3.25 2.50

Warenabgabe nur an Mitglieder



# KONSUMVEREIN

Warenhaus

Sandstraße

**Stövers Rindfleisch = 0.80**  
3. Sort 0.20, Gulasch 1.10, Saucen 0.60  
Kochfleisch 1.20, Braten 1.30, Saucen 0.50  
Gehacktes Fleisch 0.85, Sauerbr. 0.80  
in Saucen 0.65, Saucen 0.50, Saucen 0.50  
Belegfleisch 1.40, Saucen 1.00  
Kochfleisch 0.50, Saucen 0.50  
Kochfleisch 1.20, Saucen 1.00  
Gulasch 1.20, Saucen 1.20

**O. Stöver**  
Bismarckstr. 22 Telefon 23 722

**Gute Schuhreparaturen**  
**Karl Obst**  
Am Markt 11 B. Bismarckstr. 14

**Wäschewärde**  
bestes deutsches Fabrikat  
**Key's Stoffwäsche**  
keine Wasch- u. Fleckkosten, elegant gleich Leinwandwäsche.  
Hauptvertriebsstelle:  
**Ing. Janssch**  
Sandstraße 6.

**Ihre Betten**  
und alles, was dazu gehört, liefert Ihnen die **Kleiner Matratzenfabrik**  
Als Spezial-Atakt, der direkt an die Konsumschaft abgibt, bin ich zu Spitzenleistungen befähigt.  
Höchste Leistungen — niedrigste Preise!  
Dazu Teilzahlung!  
Aber keine Warenverluste, sondern wirkliche Zahlungserleichterung

**Kleiner Matratzenfabrik**  
Mühlenstraße 34

**UNION**  
LICHT-PIELE  
Engelsgrube  
Anfangszellen  
5 1/2 und 8 Uhr

**Unsere Sensation dieser Woche!**  
Die süßeste Ton-Film-Operette der Welt — Der größte Triumph des Tonfilms — **Lillian Harvey und Willy Fritsch** in **„Die drei von der Bankstelle“**  
Außerdem: das gute Beiprogramm  
Jugendliche haben Zutritt — Kommen Sie bitte rechtzeitig

**Freireligiöse Gemeinde**  
**Werbeversammlung**  
Mittwoch, den 21. Januar, abends 8 Uhr, im Restaurant Eberthof  
Redner: Karl Heidmann

**Café u. Konditorei „Zur Glocke“**  
Glockengießerstr. 13 (neben Alkazar)  
**Eröffnung:**  
Sonnabend, den 17. Januar, mittag  
Die gute Tasse Kaffee . . . . . 20  
Gedeck: 1 Tasse Kaffee, 3 Stck. Gebäck 40  
Verwendet wird nur bester Bohnenkaffee Behaglicher Aufenthalt  
Um zahlreichen Zuspruch bittet  
**E. Schuster**

**Zentral-Hallen**  
Morgen Sonnabend: 1. große **Preismaskerade**  
la Blasmusik.

**Margaretenburg**  
Sonnabend, den 17. Januar  
**2. großes Bockbierfest**  
Außerdem findet eine Verlosung mit wertvollen Preisen statt.  
Ueberbringer dieser Anzeige kann an der Verlosung teilnehmen.  
Sonntag der beliebte Familien-Tanzabend. Eintritt u. Tanz frei. **H. Laudan**

Sie gewinnen, wenn Sie Ihre Mahlzeiten im **gemütl. alten „Pferdestall“** **Johannisstraße 5** einnehmen.  
Klein ist das Lokal / Klein die Preise / Groß die Portionen  
**Klassen**

**Billiges Angebot!**  
**Konferben**  
Brot- u. Schnittbohnen 2-er-Dose 0.46  
Gemüse-Erbien . . . 2-er-Dose 0.50  
lg. Erbien m. Kar. . . 2-er-Dose 0.55  
Karotten, geschnitten . 2-er-Dose 0.32  
Grüntohl . . . . . 2-er-Dose 0.45  
Spinat . . . . . 2-er-Dose 0.50  
Rote Beten . . . . . 2-er-Dose 0.50  
Steinpilze . . . . . 2-er-Dose 1.40  
Sparabelschnitte . . . 2-er-Dose 1.45  
Apfelsmus . . . . . 2-er-Dose 0.60  
Pflaumen . . . . . 2-er-Dose 0.60  
Stachelbeeren . . . . . 2-er-Dose 0.85  
Senfgurken . . . . . 2-er-Dose 0.70

**Wintervergnügen**  
**der Straßenreiner Lübeck**  
verbunden mit Theater-Aufführungen am **Sonnabend, dem 17. Januar, im Konzerthaus „Flora“**  
Anfang 8 Uhr. Saalöffnung 6 Uhr.  
Sierzu ladet freundlichst ein  
**Das Komitee**

**Marmeladen**  
Bierfrucht-Marmelade 2-er-Eimer 0.85  
Pflaumenmus . . . . . 2-er-Eimer 0.95  
Aprikosen-Konfitüre 2-er-Eimer 1.00  
Erdbeer-Konfitüre 2-er-Eimer 1.25

**Getrocknete Früchte**  
Pflaumen . . . . . 0.27  
Kaff. Birnen . . . . . 0.60  
Kaff. Pfirsiche . . . . . 0.60  
Aprikosen . . . . . 0.80  
Kirschen . . . . . 0.70

**Verchiedenes**  
Margarine . . . . . 50 2 0.95  
Kofisier . . . . . 2 0.50 2 0.95  
Blatenschnitt . . . . . 0.65  
Fettberinge i. Tomaten . . . . . Dose 0.58  
Eiweiss-Würstchen . . . . . Dose 5 Paar 0.95  
Kiebel . . . . . Dose 5 Paar 0.95  
Kiebel . . . . . Dose 4 Stück 0.50

Lieferung frei Haus.

**Gemeinschaftliche Versammlung**  
der Kohlenaffordarbeiter, Kohlenplagarbeiter u. Eisenarbeiter, Kohlen- und Eisenarbeiter, Handwerker, Kranführer und Kraftfahrer im Kohlen- und Eisengroßhandel  
am Sonntag, d. 15. ds. Mts., vormittags 10 Uhr, im Gewerkschaftshaus.  
Tagesordnung:  
1. Mahlen  
2. Berathenes.  
Das Erscheinen aller Kollegen ist notwendig  
Die Ortsverwaltung

**Hamburger Kaffeelager**  
**Thoms & Garls m. h. H. Lübeck**  
Lübeck, 1. Markt Str. 20 Beckerg. 23/27  
Telephon-Sammelnnummer 25961 und 22849  
Bad Schwarzen, Lübecker Str., Tel. 27279  
Schubert, Lübecker Straße

**Verband der Nahrungsmittel- und Getränkearbeiter**  
Ortsgruppe Lübeck  
Sektion  
**Fleischer!**  
**Getttons-Berammlung**  
am Sonntag, dem 18. Jan. vorm 10 Uhr im Gewerkschaftshaus  
Tagesordnung wird in der Berammlung bekannt gegeben.  
Die Sektionsleitung.

**Stadttheater**  
Lübeck  
Freitag, 20 Uhr:  
Gräfin Mariza  
Operette  
Ende 28.10 Uhr:  
Sonnabend, 20 Uhr:  
Lannhäuser Oper  
Sonntag, 15 Uhr:  
Dornröschen  
Weihnachtsmärchen  
Sonntag, 20 Uhr:  
Sittoria und ihr Bruder.  
Operett-Sensation  
Montag 19.30 Uhr:  
Lannhäuser Oper.

## Der Weltkrieg im Kartothekblatt

# Bei den 400 000 unbekanntenen Muschkoten

Spandau ist eine stille Stadt, aber vielleicht am stillsten ist es in jenem riesengroßen Haus, das im Jahre 1915 als Kaserne für ein Garderegiment gebaut und niemals von Soldaten bezogen wurde. Denn als das Gebäude unter Dach und Fach stand, war der Krieg zu Ende, und man brauchte kaum ein Drittel aller Kasernen, die bereits vorher erbaut waren. Natürlich fand sich in Spandau nicht so leicht Verwendung für einen derartigen Riesenbau, bis man das „Zentralnachweisamt“ hineinlegte, dessen Akten im Laufe der letzten zwölf Jahre derart angeschwollen sind, daß man am Ende nochmals wird anbauen müssen.

Hier werden die Stammrollen des ganzen deutschen Heeres und der Marine sowie der Schutztruppe aufbewahrt, und da jeder General und jeder Trainsoldat sein Karteblatt haben muß, so findet man nicht weniger als fünfzehn Millionen Stammrollen im Zentralnachweisamt.

Jedes der zwanzig Armeekorps hat seinen Korridor, jedes Regiment seinen Schrank. In den Türen der endlosen Korridore stehen Tafeln mit den Formationen, aber der Laie kann lange suchen, wenn er wissen will, wo am Ende seine eigene Stammrolle liegt. Trotzdem — was wäre solches Suchen gegen die gewaltige Arbeit, die das Zentralamt seit mehr als einem Jahrzehnt zu leisten hat?

Als das Worden zu Ende war, galten mehr als eine Million Männer als vermist, darunter allein 400 000 Deutsche.

Langsam fanden sich viele wieder ein, Zehntausende aber, die zurückkehrten, meldeten sich nicht wieder bei ihrem alten Truppenteil. Also war man auf die Listen der Gefangenenlager und auf eigene Recherchen angewiesen.

Die Listen, die die Russen aus ihren Lagern schickten, waren kaum verwendbar. Die Namen der deutschen Soldaten waren falsch geschrieben, auch andere Angaben stimmten nicht oder fehlten ganz. Dagegen waren die Japaner von einer japanischen Sorgfalt.

Die erste wesentliche Aufgabe des Zentralnachweisamtes ist, allen Angehörigen ehemaliger Kriegsteilnehmer Auskunft über deren Verbleib zu erteilen. Um das bewerkstelligen zu können, muß man natürlich wissen, wo jeder Soldat geblieben ist, ob er tot, verwundet, verschüttet, gefangen, verschleppt, ermordet, erkrankt, ausgewandert, angelobdet oder gar lebend und gesund zurückgeführt ist, und bisher nichts von sich hören ließ. An sich wäre es ja sehr einfach zu sagen: wer nach zwölf Jahren nicht wieder aufgetaucht ist, der dürfte inzwischen tot sein. Doch so darf man nicht vorgehen, wenn man peinlich genau arbeiten will.

Viele Soldaten sind in fremde Länder verschlagen worden und haben es dort schöner als in Deutschland gefunden. Sie sind dageblieben.

Da müssen dann langwierige Erkundigungen eingezogen werden, ehe auf dem Karteblatt wieder eine neue Notiz eingetragen werden kann. Aber selbst wenn feststeht, daß jemand gefallen ist, so weiß man deshalb noch lange nicht, wo er liegt. Manche Angehörigen warten nun schon seit zwölf Jahren, um zu erfahren, wo ihr Eater liegt. Viele werden noch länger warten müssen, andere werden niemals Nachricht erhalten. Denn die Toten des Weltkrieges sind, soweit sie Deutsche waren, fast restlos im fremden Land beerdigt worden, teilweise eingescharrt, und auf den Kennzeichen steht nicht immer der Name. Da haben zum Beispiel Franzosen einen toten deutschen Soldaten gefunden, dessen Erkennungsmarke nicht mehr vorhanden ist. Das einzige,

was man entdeckte, war ein Briefchen, und darin die einzigen für Franzosen lesbaren Worte „Gruß Mutter“. Also schrieb man auf das Kennzeichen dieses Soldaten statt eines Namens die Worte „Gruß Mutter“, und nun soll das Zentralamt herausbekommen, wer dieser Tote sein kann.

Zimmer noch fehlen von 200 000 deutschen Soldaten, die bisher nicht zurückkehrten und voraussichtlich alle tot sind, die näheren Angaben, wie und wann und wo sie ums Leben gekommen und wo sie begraben liegen.

In manchen Rechtsfällen ist der Nachweis außerordentlich wichtig, besonders Erbschafts- und andere Familienangelegenheiten. Mehr als eine Million Todeserklärungen von Kriegsvermisten sind bisher ausgestellt worden, meist weil die Witwen wieder heiraten wollten oder weil eine Erbschaft geteilt werden sollte. Lebrigens hat die Zusammenstellung der Kartei u. a. für alle Kriegsteilnehmer, soweit sie verwundet waren, enorme Bedeutung. Denn hier ist jederzeit nachweisbar, ob jemand verwundet war und wann er in irgendeinem Lazarett gepflegt worden ist. In mehreren hunderttausend Fällen haben Kriegsteilnehmer auf diese Weise die Berechtigung zum Bezug einer Rente nachweisen können, denn Kriegsverletzungen verjähren niemals, und wenn es erst heute jemand gelänge, eine Verletzung nachzuweisen, müßte ihm nach dem gültigen Gesetzbuch heute noch eine Rente ausgesetzt werden.

Im Zentralnachweisamt gibt es aber auch ein kleines Museum, das allerdings nicht diesen Namen führt. In Wahrheit ist es eine Aufbewahrungsstelle für alle Andenken und Wertgegenstände, die bei den Toten gefunden und bisher den Hinterbliebenen nicht übergeben werden konnten. Da sieht man Briefe und Photographien, Helme, Pässe, Goldbücher, Messer, Taschentücher, Bücher, Ringe, Uhren, Kartenspiele und — Geld! Aber bis auf geringe Ausnahmen nur Papiergeld, das heute völlig wertlos geworden ist. Tragik umwittert diesen Raum.

Hierher müßte man jene jungen und alten Väter führen, denen der Krieg ein herrliches Indianerspiel dünkt und die gegen die größte Tragödie der Menschheit nichts als weiße Mäule vorzubringen haben.

## Volksfilmbühne Lübeck

2. Spielabschnitt 1931 im „CAPITOL“ Schmiedestraße

Für alle Kinder Sonntag nachmittags 13½ Uhr:

1. König Amazonas. Ein Film von den Wundern des großen Stromes und den Geheimnissen des Amazonas.
2. Mutschi der Tiger und Mutschi im Duell, und das Beiprogramm.

Eintritt Kinder/Jugendliche 30 Pf. Karten an der Kasse.

Montag, den 19. Januar, nachmittags 16½ Uhr und abends 20 Uhr:

1. König Amazonas,
2. Giftgas über Berlin mit Fritz Kortner. Ein Anti-Kriegsfilm und Beiprogramm.

Karten im Vorverkauf in der Wallenwever-Buchhandlung, bei Quigow und bei Weiland. Heute und morgen nur noch Eintragungen für das Abonnement.

## Goldene Hochzeit



Am 18. Januar feiert Genosse Johann Nagorjki mit seiner Ehefrau Marie, wohnhaft Sedanstraße 25 a, das Fest der goldenen Hochzeit. Der Hochzeiter steht im 75., die goldene Braut im 74. Lebensjahr. Nagorjki, der aus Jemtome bei Pr.-Stargard stammt, ist seit 1877 in Lübeck ansässig. Nach seiner Soldatendienstzeit trat er 1887 der Partei bei und alsbald auch dem Transportarbeiterverband. Sein Arbeitsgebiet waren die Holzlagerplätze, Kanalbauten und 28 Jahre lang die Fabrik Schiel & Söhne. Heute teilt der Genosse das Los der armen Invalidenrentner. — Wir wünschen dem wackeren Alten alles Gute zum Ehrentag.

Aushilfsbüro Braunstraße 5

## Das Hauptpostamt wird modern

Umbau der Schalterhalle am Markt

Die Schalter des Hauptpostamtes am Markt genügen den zeitlichen Anforderungen nicht mehr. Die Reichspost hat sich entschlossen, die Schalter völlig umzubauen und sie denkmächtig auszugestalten. Da es sich um umfangreiche Arbeiten handelt, läßt es sich nicht vermeiden, daß die Postschalter vorübergehend an anderer Stelle untergebracht werden, bis die Neuanlage betriebsfertig ist. Die Schalter für die Annahme von Postanweisungen, Zahlkarten, Einschreibbriefen, Wertbriefen, Fernsprech- und Rundfunkgebühren, für den Verkauf von Wertzeichen und die Zahlung von Renten werden von Montag, den 19. Januar ab nach Braunstraße 5 (Postgebäude, Ecke Schiffelbuden und Braunstraße) verlegt dorthin werden auch die Münzfernsprecher für den Stadt- und Schnellverkehr untergebracht sein. Die Telegrammannahme und die öffentliche Fernsprechstelle werden sich vorübergehend im 1. Stock desselben Gebäudes (Eingang Braunstraße 1-3) befinden.

Die Heeres- und Zivilrenten werden an den Hauptzahltagen (Ende und Anfang des Monats) während der Umbauzeit nicht im Rentenseller, Braunstraße 5, sondern in der Börse (Rathaus) ausgezahlt, die in dankenswerter Weise für diese Zeit der Reichspost zur Verfügung gestellt worden ist.

Der Zugang zu den Schließfächern und zur Briefabholung (postlagernde Sendungen) bleibt in der bisherigen Weise bestehen;

## Das Gesicht des Todes

Novelle von Ernst Ludwig Unger

Alles geschah in einem Augenblick.

Da schossen die großen Scheinwerfer aus der nebligen Dunkelheit der Seitenstraße heraus wie die eines toten und bösen Tieres. Dora sah auch mit einem letzten Schrecken, wie sich das Eisen zu Wellen bog, dann schleuderte ein ungeheurer Schmerz die Frau in den dunklen Abgrund der Bewußtlosigkeit.

Von den Schreien der Menschen, die sattsungslos dem Entsetzlichen zusahen, hörte sie nichts mehr. Und spürte es nicht, wie starke Arme sie in den Unfallwagen der Rettungstation hoben, der alsbald geräuschlos und schnell davonstob.

Die Untersuchung in der Klinik dauerte nur wenige Minuten. „Möglich, daß sie noch einmal erwacht, ehe es vorüber ist“, brummte der Chirurgen.

„Man müßte den Mann benachrichtigen“, gab der Assistent Schüchtern zu bedenken.

„Ja, ja“, nickte der Chef — „aber schonend, nicht wahr? Es ist keine Hoffnung, trotzdem.“

Die Polizei hatte rasch gearbeitet. Es hatte keine Mühe gemacht, festzustellen, wer die Verunglückte war.

Eberling war in einer halben Stunde zur Stelle. Sein Gesicht war grau und zerrissen, seine Lippen von einer entsetzlichen Blässe, fast schneeweiß.

Dora war aufgewacht — zurückgekehrt aus dem beseligenden Glück des Nichtwissens, Nichtfühlens, in die lebende Welt, in ein Dasein voller Schmerzen und Qualen.

Eberling taumelte in ihr Zimmer hinein. Nichts sah er von dem zerstückelten, zerbrochenen Körper, von diesem einst so schönen schlanken, geliebten Körper.

Warmherzig verbarg ihm die Decke den Anblick der zerstückelten Brust, der eingeknickten Rippen, der zerschundenen Haut.

Aber das Gesicht — dies verzogene, von Schmerzen geballte und durchwühlte Gesicht? Eberling mußte sich an einer Stuhllehne festhalten, um nicht zu taumeln, hinauszuschlagen. Schweiß perlte auf der gespannten Haut der Stirn, das von Eisbeuteln fernübertröpfende Schweißwasser hatte die blonden Haare zu

dunkleren, feuchten Strähnen verfilzt, unnatürlich groß und fieberglänzend glühten ihm die Augen entgegen. Und der Mund — dieser groß und weit geöffnete Mund! Zwei tiefe Falten liefen an seinen Winkeln abwärts, tief eingegrabene Falten. Die Lippen, so rot sonst und blühend, was waren sie jetzt? Zwei bräunliche Kurven, die die Höhlung des Mundes umrahmten.

Eberling setzte sich vorsichtig an den Rand des Bettes. Die Frau griff mit einer schmalen, blassen Hand, an der die Adern bläulich hervorleuchteten, nach der seinen. Ihre Hand war heiß wie Feuer. Das Feuer sprang auf ihn über, durchdrachte sein Blut. Ihm war es zugleich, als pressten sich zwei Fäuste eng, eng um sein Herz — feuchend ging sein Atem, als werde er erdroffelt.

Sie sprachen nicht, sie redeten nicht. Es gab nichts zu reden — keiner von ihnen konnte sprechen. Aber ihre Augen verstrickten sich ineinander. Die großen fieberigen Augen der sterbenden Frau. Die grauen des Mannes, aus denen Erstaunen und Dummheit sprang und — ja, und Liebe.

Ihre Blicke durchdrangen sich — und diese Blicke sagten mehr, als Worte hätten sagen können. Sie sahen sich an und weiter geschah nichts. Lange sahen sie sich an.

Wie lange? Es gab keine Zeit mehr. Es gab kein Bewußtsein irgendwelcher Zeit. Was Minuten waren, dehnte sich zu ungeheuren Ewigkeiten. Jahre, lange Jahre, schmolzen und schwebten zusammen zu einer flüchtigen Sekunde.

Und dann geschah es, daß der Mund der Frau sich langsam schloß, daß die Augen milde wurden und fast heiter, daß die tiefen Falten in den Wangen sich glätteten. Sanft und wie von Müdigkeit gezogen sanken die Lider halbwegs herab, ein Sittren lief durch den zerkürrten Körper, lief durch die Hand hinüber in den Körper des Mannes. Und er spürte ihr Sterben als sein eigenes.

Er weinte nicht, Eberling — nein, er weinte nicht. Er sah regungslos, bis er fühlte, wie die Hand der Frau in den seinen langsam erkalte. Da löste er sich behutsam aus der Umarmung der schmalen Finger, stand auf, ging ganz leise einigemal in dem kleinen Zimmer auf und ab.

„Vielleicht hätte ich ihr sagen müssen, was ich fühlte, was ich für sie empfand“, grübelte er verworren. „Vielleicht hätte sie mich verstanden, doch noch verstanden. Oder hat sie es in meinen Augen lesen können — hat sie es wirklich lesen können?“

Er seufzte leise. Setzte sich schließlich an das kleine Tischchen

am Fenster. So, daß er das Gesicht der Toten vor sich hatte. Er suchte nach seinem Taschbuch, seiner Füllfeder.

„Ich werde ihr schreiben“, überkam es ihn. „Ja, schreiben will ich ihr.“

Und schon glitt seine Hand über das herausgerissene Blatt Papier.

„Geliebte“, schrieb er, immer mit den Augen das Gesicht der toten Frau im Bett streifend. „Du... ja, ein Verständnis muß ich Ihnen machen. Eine Erklärung geben. Vielleicht, daß Sie sie doch irgendwie erreicht. Man weiß das ja nicht — garnichts weiß man. Vom Leben nicht und vom Tode erst recht nicht. Wissen sollen Sie, daß ich eine Frau hatte. Eine schöne Frau. Viele Männer haben mich um sie beneidet. Und ich war stolz darauf, daß sie es taten. Und ich verstand, daß man mich beneidete, denn ich sah diese Frau mit den Augen jener Männer. Ein schönes Gesicht trug meine Frau mit sich herum, eine wunderbare Maske. Und ich glaubte sie zu lieben.“

Aber heute sah ich Sie, Geliebte. Ich sah Ihren vor Schmerz auseinandergerissenen Mund, Ihre fahlen Lippen, Ihre von Falten zerrissene Haut. Ich sah Ihre Augen, die groß waren und keinen anderen Glanz hatten als den des Fiebers, und Ihr dunkles, feuchtes, strähniges Haar. Ich hielt Ihre Hand in der meinen, ich fühlte Ihre Schmerzen und ich litt Ihre Leiden. Ich sah, daß Sie mich liebten, und ich war mir bewußt, daß es Ihr Gesicht war, welches all meine Träume und Sehnsüchte gesucht haben. Ihr schmerzgeplagtes, schmerzgerissenes Gesicht. Vor dem jene schöne Maske meiner Frau zu einem leeren Schemen verbläht.

Verstehen Sie mich, können Sie mich noch verstehen? O, ich bin ja so glücklich, Geliebte, daß es mir vergönnt war, Sie zu sehen. Und — Sie so zu sehen...“

Soweit war Eberling gekommen, als die Tür des Krankenzimmers sich leise öffnete und den Assistenten hineinschickte. Ein Blick nach dem Bett.

„Gehen Sie denn nicht, daß sie tot ist? Was tun Sie denn da?“ flammte der junge Mensch.

„Ich weiß — ich weiß“, sagte Eberling mit sanftem Lächeln und verbuchte sich. „Ich schreibe einen Brief an meine Geliebte.“

Der Assistent stürzte hinaus, zum Chirurgen. „Es war zu viel für den Mann“, flammte er. „Ich — ja, ich fürchte, er ist verrückt geworden!“

Die Arbeit des Gebäudes wird von den Arbeitern voraus-  
sichtlich nur wenig in Mitleidenschaft gezogen werden.  
Die Anbaueinrichtungen müssen eine Zeitlang leider in Kauf  
genommen werden. Das Postamt bittet die Einwohner der  
Stadt um Rücksichtnahme, die die Verbesserung später mit den in  
der Übergangszeit unvermeidlichen Maßnahmen ausgleichen wird.

### Die Arbeitslosigkeit in Lübeck

Am 15. Januar 1931 betrug die Zahl der Erwerbslosen am  
Orte auf 13493 Vorwoche 13608

| Davon entfallen auf            | Berichtswoche | Vorwoche |
|--------------------------------|---------------|----------|
| Landwirtschaft                 | 452           | 446      |
| Steine und Erden               | 102           | 96       |
| Metallgewerbe                  | 2345          | 2344     |
| Holzgewerbe                    | 565           | 554      |
| Baugewerbe                     | 1086          | 1184     |
| Graphisches Gewerbe            | 125           | 120      |
| Alle übrigen Facharbeiter      | 881           | 867      |
| Ungelehrte Arbeiter            | 3024          | 3003     |
| Bauarbeiter (Hoch- u. Tiefbau) | 651           | 681      |
| Jugendliche Arbeiter           | 290           | 291      |
| Erwerbsbeschränkte             | 308           | 301      |
| Schiff-Verladung               | 367           | 368      |
| Angestellte                    | 1089          | 1094     |
| Zusammen                       | 11275         | 1134     |
| Weibliche Arbeitsuchende       | 208           | 274      |
| Gesamtsumme                    | 13493         | 13608    |

### Kartoffelpreise weiter gesunken

In Lübeck unter dem Reichsdurchschnitt

Nach dem vom Deutschen Städtetag in Verbindung  
mit der Reichsforschungsstelle für landwirtschaft-  
liches Marktweisen durchgeführten Nachrichtendienst über  
Preisspannen hat die Preislenkungsaktion bei Kartoffeln im  
Monat Dezember zu einem weiteren Erfolg geführt. Der Klein-  
handelspreis ist im Durchschnitt aller erfassten Städte innerhalb  
des letzten Monats wieder um 13 Pfennig je Zentner zurück-  
gegangen, trotzdem der Erzeugerpreis eine saisonmäßig zu er-  
wartende Steigerung um 7 Pfennig erfuhr. Die Senkung des  
Kleinhandelspreises wurde mithin durch eine Verminderung der  
Handelsspanne um 20 Pfennig erzielt. Die Bewegung der Preise  
und Spannen in den letzten drei Monaten war folgende:

|                      | Erzeugerpreis<br>pro Zentner | Klein-<br>handelspreis<br>pro Zentner | Handelsspanne<br>(in Prozent zu den<br>Kartoffeln) |
|----------------------|------------------------------|---------------------------------------|--|
| Durchschnitt Oktober | 1,99                         | 4,23                                  | 2,24 = 112 %                                       |
| November             | 2,-                          | 3,86                                  | 1,86 = 93 %  |
| Dezember             | 2,16                         | 3,84                                  | 1,68 = 78 %  |
| Ende Dezemb.         | 2,22                         | 3,74                                  | 1,54 = 69 %  |

Die Kartoffelpreise in Lübeck liegen, obwohl sie seit Oktober  
im Kleinhandelspreis, vor allem im Konsumverein, mit  
3 RM pro Zentner stabil geblieben sind, weit unter dem Reichs-  
durchschnitt.

Mit uns zieht die neue Zeit!

### Die Jugend steht bei uns

Gegen die Konterrevolution

In Mittwochabend hatten das Freie Jugendkartell  
und der Freigewerkschaftliche Jugendausschuss  
ihre angeschlossenen Organisationen zu einer Vollversammlung  
ins Gewerkschaftshaus berufen. Die überfüllte Versammlung  
der jungen organisierten Arbeiter Lübecks nahm einen Vortrag  
des Genossen Hans Ehrenholdt über das aktuelle Thema  
Jugend und Konterrevolution entgegen. Der Redner be-  
schäftigte sich eingehend mit der Stellung der proletarischen Ju-  
gend im alten und neuen Staat. Er wies darauf hin, daß die  
Republik die wesentlichen Forderungen einer sozia-  
listischen Politik im Geiste der Jugend enthält. Die Republik  
ist die junge Arbeitergeneration sei die Frage des Inge-  
nisses die Demokratie, dann fällt auch das kost-  
bare Gut unserer demokratischen Freiheiten  
der die Emanzipation der Arbeiterklasse aus fremder Herrschaft  
beziehe, sowie mit Unabhängigkeit den gegenwärtigen Staat ver-  
teidigen gegen alle Angriffe der Konterrevolution. Zum Schluß  
seiner Ausführungen rief der Referent die Versammlung auf,  
die Reihen des Reichsbanners zu verstärken. Die von prächi-  
tungen Kampfgemeinschaft erfüllte Versammlung dankte durch stürmischen  
Beifall und stimmte spontan „Brüder zur Sonne, zur Frei-  
heit“ an.

Die Versammlung hat ihren Zweck erreicht. Die Jugend  
vertritt sich zum Kampf gegen den arbeitertödtlichen Faschi-  
smus und wird ihn mit niederwerfen helfen!

### Die Stiefel des Saren

Von Michael Sospitzko

Dieses Jahr wurde im Winterpalais allerhand kaiserliches  
Geschick vertrieben. Als die Museumsverwaltung damit gekan-  
delt hat, ich wenig es nicht.  
Ich ging mit Katerina Feodorowna Kolokolowa dorthin.  
Sie brachte einen Sommer für zehn Personen. Einem Som-  
mer gab es dort übrigens nicht. Einmal hat der Jar aus  
einer Toilette getrunken, aber man hat ihn den Jar im Kripa-  
glas aus der Küche gebracht, das weiß ich nicht. Jedenfalls,  
Sommer war dort nicht zu haben.  
Kamst gab es eine Menge anderer Sachen. Und die Sachen  
waren wirklich alle ganz schön. Überhaupt kaiserliche Per-  
sonen, Katerina Feodorowna, Sperdyuk, Feodor und  
andere kaiserliche Sachen. Es kam mir einem direkt vor den  
Augen — man weiß nicht, was wählen und was für ein Ding  
man kaufen soll.  
Katerina Feodorowna kaufte anstatt des Sommers vier  
Hundert aus allerhanden Kleider. Sehr kostbare, kaiser-  
liche.  
Ich wollte plötzlich Stiefel im Vergleich, russische Schu-  
stiefel, 18 Rubel.  
Ich fragte zuerst den Kriechhahn, der den Verkauf leitete:  
Was sind das für Stiefel, guter Freund?  
Er sagt: Gewöhnliche kaiserliche, kaiserliche.  
Und welche Garantie habe ich, daß es kaiserliche sind? fragte  
ich. Katerina hat sie irgendwo in Kammerdiener gekloppt und  
Sie verkaufen sie als kaiserliche. Das, sag' ich, ist nicht schön, das  
ist unheimlich.  
Er sagt:  
Sag' mir alles, was Sie sehen, aus dem Kopf der Jar-  
kammer. Aber, sagt er, handeln nicht mit Unschicklichkeit.  
Ich gehe die Ware, sag' ich.  
Ich sehe mir die Stiefel an. Ganz schön, gut gehalten. Sie  
sind mir die Schuhe sehr schön. Und gar nicht billig sind sie,  
kaiserliche kaiserliche und kaiserliche. Und überhaupt wenig gelungen. Die  
Stiefel sind auch ganz hell.  
Sag' mir, sag' ich, Katerina Feodorowna, würde es nicht denn  
möglich sein, daß Sie irgendwo in Kammerdiener gekloppt und  
Sie verkaufen sie als kaiserliche über die Straße zu gehen? Sero-

# AUS DER GROSSEN BÜRGETRASSE

### Freispruch ein Jahr nach der Tat

Ein Arbeiter in Schlup hatte Silvester 1929 zu Hause  
gefeiert, jedenfalls um Geld zu sparen. Der Alkohol machte ihn  
aber unternehmungslustig und so begab er sich in später Nacht-  
stunde in ein Gasthaus, um an der Feier eines Vereins teilzu-  
nehmen. Da er aber in wenig geeigneter Kleidung und ohne  
Kragen erschienen war, wurde ihm der Eintritt verweigert. Nun  
begab er sich in die Gaststube, wo er bald in Streit geriet, und  
als er nach langem Bemühen der Anwesenden endlich die Wirt-  
stube verließ, zerstückte er auf dem Hausflur die Scheibe eines  
dort aufgestellten Automaten. Jetzt ging er nach Hause, kehrte  
aber zwei Stunden später zurück und mußte, da er das Kratzen  
fortsetzte, in Haft genommen werden. Am andern Morgen  
wurde er entlassen. Eine Anklage wegen Widerstandes war  
die Folge.

Der als Zeuge erschienene Polizeibeamte erklärte, daß er sich  
in die Streitigkeiten des Angeklagten mit den Vereinsmitgliedern  
und mit den Gästen der Wirtstube nicht eingemischt habe. Bei  
seiner späteren Inhaftierung sei der Angeklagte widerstandslos  
mitgegangen.

Das Gericht sprach den Mann darauf frei, da ein Wider-  
stand gegen die Staatsgewalt nicht begangen sei und ein Straf-  
antrag wegen Vertrimmerung der Scheibe und Hausfriedens-  
bruchs nicht vorliege.

### Zweite hasser Fall

Ein einarmiger Wandersmann war wegen Bettelns in  
Haft genommen. Er widersprach der Anschuldigung, gebettelt zu  
haben. Während der Weihnachtszeit seien zwei Musiker, die mit  
Erlaubnis der Polizei hier musizierten, an ihn herangetreten mit  
der Aufforderung, ihnen bei ihrem Musizieren als Kassierer zu  
dienen. So geschah es. Während des „Auftritts“ der beiden  
Musikanten gab er ihnen die beiden armen Krüppel reichlich  
gespendet wurden. Das Geld wurde geteilt, war also nach Ansicht  
des Angeklagten nicht erbeutelt, sondern für gehörte Musik ge-  
geben. Behörden in anderen Städten, so sagte der Angeklagte,  
hätten auf demselben Standpunkt.

Das Gericht war aber anderer Ansicht. Das Urteil lautete  
wegen Bettelns auf vier Wochen Haft.

### Betrugsversuch beim Wohlfahrtsamt

Als Kraftwagenführer ohne Stellung, suchte der Angeklagte  
sich durch sonntägliches Arbeiten als Kellner ein paar Groschen zu  
verdienen. So war er am 31. August v. J. in Travemünde be-  
schäftigt gewesen und hatte dafür von dem Wirt 8,50 RM er-  
halten. Der Wirt hatte aber vergessen, dies in das Lohnsteuer-  
buch des Angeklagten einzutragen. Der verheiratete Mann mel-  
dete sich beim Wohlfahrtsamt und erhielt 10 RM Mietzuschuß  
und auf seinen Antrag später auch noch Schuhe. Den Verdienst  
von 8,50 RM hatte er verschwiegen. Als sich die Sache später  
herausstellte, erfolgte Strafverfolgung.

Der Anklagevertreter betonte, daß der wegen Unterschlagung  
schon vorbestrafte Angeklagte sich auch im Jahre 1929 zwei Be-  
trugsversuche zuschulden kommen ließ; außerdem war er wegen fal-  
scher Angaben gegenüber dem Wohlfahrtsamt schon einmal mit  
zwei Wochen Haft bestraft. Man konnte ihn dort als unzu-  
verlässig. Diese Vorstrafen fielen erschwerend ins Gewicht bei  
dem Antrag auf einen Monat Gefängnis.

Das Gericht folgte diesem Antrag und erkannte auf einen  
Monat Gefängnis. Erwiesen sei der Betrugsversuch zum  
Nachteil des Wohlfahrtsamts. Derartige Handlungen gegen-

### Betrug im großen

Ein hiesiger Kaufmann betrieb seit einigen Jahren eine Darm-  
firma, die sich in der Hauptsache mit der Herstellung von Darm-  
saiten beschäftigte. Da der Inhaber ein Patent auf Herstellung  
genähter Därme besaß, so rechnete er bestimmt mit einem Auf-  
blühen des Geschäftes, wenn dieser neue Betriebszweig erst in  
Schwung war. Bisher hatte die Fabrik so wenig abgeworfen,  
daß der Kaufmann mehrfach Kredite in Anspruch nehmen mußte.  
Als Sicherheit war das ganze Geschäft ziemlich verpfändet. So  
hatte die Bank für Handel und Gewerbe 16 000 RM hergegeben  
und dafür alle ausstehenden Forderungen beschlagnahmt. Von  
einem Hamburger Herrn bekam der Angeklagte 14 000 RM, wo-  
für er seine Maschinen, die Dampfheizung und die Kontorein-  
richtung in Pfand gab. Schließlich wurde auch sein Patent noch  
mit Erfolg angepfändet und der Kaufmann mußte sich der Inter-  
vention einer Wohlthätigkeitsbehörde müssen streng gehandelt werden.  
nationalen Darmverwertungsgesellschaft, die das alleinige Aus-  
nutzungsrecht des Patents besaß, an Eides statt verpflichten, das  
Verkaufen der Därme zu unterlassen.

So war die Lage der Firma, als der Inhaber einen kapital-  
kräftigen Kaufmann fand, der nach Prüfung der Bücher das  
Geschäft für anspruchlos und nutzbringend hielt. Auf seine  
Frage an den Angeklagten, ob er sonst noch Verpflichtungen habe,

erhielt er die Antwort: „Keine als die aus den Büchern ersich-  
lichen.“ Das war großer Betrug, denn auf diese unwahren  
Angaben hin trat der Kaufmann mit 60 000 RM der Firma an-  
stiller Teilhaber bei, übernahm die Buchführung als Prokurist  
und mußte nun bald erfahren, daß er tüchtig übers Ohr gehau-  
en war, denn bei dem bald darauf erfolgenden Zusammenbruch sta-  
den 17 000 RM Aktiven 90 000 RM Passiven gegenüber. Der  
Teilhaber hatte von seinen 60 000 RM etwa 50 000 RM ein-  
gebußt.

Als Zeuge schilderte dieser Herr in teilweise recht ten-  
peramentvoller Weise den ganzen Verlauf seiner kurzen Tätig-  
keit als Kompagnon. Unbegreiflich war ihm das Verhalten des  
Angeklagten, der nie an seinen Vorteil dachte und nie in sein  
Eigene arbeitete, sondern von einer fantastischen Phantasie be-  
fessen war und den greifbaren Tatsachen des Niedergangs gegen-  
über glaubte, daß das Geschäft noch glänzend florieren werde.  
Zeuge belastete in keiner Weise seinen früheren Teilhaber. Er  
Betrüger, erklärte er, ist der Mann nicht, aber von einem fran-  
kosthaften Optimismus befallen; alle seine Unternehmen sieht er in  
den rosigsten Farben und noch heute glaubt er felsenfest, daß der  
Fortbestand des Geschäftes alles sich zum Guten gewendet hätte.

Auf die Frage des Vorsitzenden an den Zeugen, ob er die  
Anzeige gegen den Angeklagten erstattete, wies er dies weg  
von sich.

Der Staatsanwalt führte noch einmal die drei zur Ur-  
teilung stehenden Betrugspunkte vor Augen. Durch Vorspieg-  
lung falscher Tatsachen sei der Teilhaber um 50 000 RM ge-  
schädigt worden. Der Optimismus des Angeklagten könne bei  
einem Kaufmann nicht als Milderungsgrund gelten, denn es lie-  
ge nicht darin, daß er den Stand des eigenen Geschäftes nicht  
kannte, und dieser war trotzdem als der Teilhaber eintrat. An-  
sichts der hohen Summe, die der Kompagnon einbüßte, be-  
antragte der Anklagevertreter sechs Monate Gefängnis.

Das Gericht erkannte auf Grund des § 263 StGB, wegen  
Betruges auf drei Monate Gefängnis. Der An-  
geklagte wußte, als er den Geschäftsvertrag mit dem Teilhaber  
einging, daß er diesem die Wahrheit in wesentlichen Punkten  
verschwiegen, und das war Betrug. Esus.

Stadttheater Lübeck. Als Vorstellung für die Volksbühne  
gelangt am Sonnabend die Oper „Cannibalen“ von Richard  
Wagner in der Inszenierung von Intendant Dr. Fleischer zur  
Aufführung. Am Sonntag nachmittag, Beginn 3 Uhr, ge-  
ht die 11. Weihnachtsmärchenvorstellung „Dornröschen“ mit Fräulein  
Wirth in der Titelrolle und Herrn Günther als Koch in Szenen  
Abends, Beginn 8 Uhr, findet eine Wiederholung des größten  
Opercken-Welterfolgs dieser Spielzeit „Victoria und ihr Susan“  
in der Premierenbesetzung statt. Gutscheine für Gruppe 1—  
haben Gültigkeit.

Reichswehr paradiert auf dem Burgfeld. Der Chef der  
Heeresleitung hat anlässlich des 60jährigen Reichsgründungs-  
tages angeordnet, daß am 18. Januar in sämtlichen Standorte  
des Reichsheeres Militärgottesdienste und Truppenparaden ab-  
gehalten sind. In Lübeck wird im Anschluß an einen Gottes-  
dienst in der Marienkirche eine Truppenparade auf dem Burg-  
feld vor dem Standortältesten, Oberst von Witzendorff, Komman-  
deur des 6. Infanterie-Regiments, abgehalten. Nach Schluß des  
Gottesdienstes, etwa 11,00 Uhr, rückt die Fahnenkompagnie mit  
den Feldzeichen des ehemaligen Regiments Lübeck durch Büch-  
hausen, Federgarbe, Breite und Große Burgstraße auf das Burg-  
feld. Hier wird der Standortälteste eine kurze Ansprache an die  
Truppen richten und die Parade abnehmen. Die Teilnahme an  
den Veranstaltungen ist jedermann freigestellt. Die Reichs- und  
Lübecker Behörden sind eingeladen.

Beethoven-Film. Fritz Kortner, einer unserer besten  
deutschen Schauspieler, spielt die Beethoven-Rolle. Der  
Film wurde lediglich nach dokumentarischen Aufzeichnungen zu-  
sammengestellt. Er zeigt das Leben und Ringen Beethovens  
gibt aber auch gleichzeitig ein Kulturbild jener Zeit. Eine klein-  
Kapelle unter Leitung des Kapellmeisters Gödel hat die Musik  
begleitung des Films übernommen. Die Aufführung findet am  
Sonntag, dem 18. Januar, um 11,15 Uhr, in den Stadttheater  
Lübeck statt. Karten sind im Vorverkauf im Saule der  
Nordischen Gesellschaft, bei Ernst Robert und in der Buchhand-  
lung Quithow zu haben.

### Die Polizei berichtet

Von einem Lastwagen angefahren wurde gestern um 11,50 Uhr  
in der Kanalstraße ein zehnjähriger Schüler. Er erlitt eine  
Quetschung der rechten Schulter und mußte in die elterliche  
Wohnung gebracht werden.

Kraftwagen gegen Straßenbahn. Infolge der Glätte kam  
gestern gegen 12 Uhr auf der Burgtorbrücke ein Personenkraft-  
wagen ins Rutschen und fuhr gegen einen Straßenbahnwagen der  
Linie 10. Der Kraftwagen wurde derart beschädigt, daß er ab-  
geschleppt werden mußte.

### Freigewerkschaftliches Seminar

Wir verweisen nochmals auf die beiden Kurse des Frei-  
gewerkschaftlichen Seminars und eruchen um baldige An-  
meldung derjenigen, die an den Veranstaltungen teilnehmen  
wollen. Es sollen sich auch die Teilnehmer des verfloffenen Sem-  
inars erneut anmelden. Anmeldungen können in der Zeit von  
4½—6 Uhr, außer Sonnabends, entgegengenommen werden. Be-  
ginn der Arbeitsgemeinschaft Liebing am 19. Januar 20.15 Uhr  
in der öffentlichen Lesehalle, Mengstraße 28 II. Beginn der  
Arbeitsgemeinschaft Bruns am 22. Januar 20.15 Uhr in der  
öffentlichen Lesehalle, Mengstraße 28 II.

Allgemeiner Deutscher Gewerkschaftsbund, Ortsausschuß Lübeck  
Johannisstraße 48 III.

### Achtung Solzarbeiter!

Der Tischler-Innungsverband Lübeck hat heute seine Arbeiter  
wegen Vornahme eines Lohnabbaufaktors von 8 Prozent unter  
Betriebsbruch ausgeperrt. Die Betriebe sind gesperrt. Kein  
Kollege darf in den gesperrten Betrieben in Arbeit treten.  
Die Ortsverwaltung.

## Kampf dem Faschismus

### Oeffentliche Volksversammlung

am Sonntag, dem 18. Januar, nachm. 3 Uhr, bei Schwarz in Dissau  
Referenten: Kreisleiter d. Reichsbanners Meyer  
Bürgerschaftsmitglied Waterstrat  
Zur Diskussion ist Rechtsanwalt Wähler von  
den Nationalsozialisten geladen!

Menschenbesuch der Einwohner aus Kurau, Krambeck, C... usw. wird erwartet.

# Rund um den Erdball

## Jedem Deutschen einen Doktorhut

Das Land der Titel und Orden

Kürzlich hat man ausgerechnet, daß sich gegenwärtig auf den deutschen Hochschulen 130 000 neue Anwärter auf den Doktorhut befinden. Diese immer noch zunehmende Begier nach dem akademischen Grad, der heute bereits eine der häufigsten Titulaturen geworden ist, wird durch die Angaben über die Zahl der Doktorarbeiten bestätigt, die sich in der vom Berner Arbeiterrechtsinstitut veröffentlichten Statistik der Geistesarbeit im Jahre 1929 finden. Danach belief sich die Zahl der an deutschen Hochschulen eingereichten Dissertationen im Jahre 1928/29 auf 5238 und ist in dem folgenden Jahre auf 6697 gestiegen. Das bedeutet also eine Zunahme um 1959 Arbeiten. Es ist also mit einer noch immer größer werdenden Doktor-Haube bei uns zu rechnen.

Da der Doktorhut im titellüsteren Deutschland nun einmal so hohen Kurs hat, nimmt auch die Zahl der Ehrendoktoren dadurch zu. Reiche Leute kaufen sich durch Stiftungen von den Universitäten das begehrte Prädikat, und es wird bald keinen besseren Aufsichtsrat mehr geben, der nicht Ehrendoktor ist.

## 3500 Bibeln zu verkaufen

Die Fürstlich Stolbergische Bibliothek in Wernigerode, die mit ihren 120 000 Bänden zu den größten Büchersammlungen in Deutschland gehört, steht vor der Auflösung. Verhandlungen waren eingeleitet, ob sie dem Staat geschlossen zu erhalten oder zu verkaufen wäre. Nun ist die Notwendigkeit eingetreten, sie aufzulösen. Das soll jedoch in der Form geschehen, daß einzelne Abteilungen im ganzen verkauft werden. Die vier Jahrbünder der Bibliothek umfaßt die zweitgrößte deutsche Bibel-Sammlung mit 3500 Bänden. Am wichtigsten sind mit 6260 Bänden die Hymnologische Abteilung und mit 1130 die Handschriftenabteilung, deren höchster Schatz das Kochheimer Liederbuch ist.

## Juwelendieb vom Publikum gestellt

Der Griff ins Schaufenster

Auf dem Breiten Wege, der Hauptverkehrsstraße von Magdeburg, schlug nachmittags gegen 6 Uhr, zur Zeit des lebhaftesten Straßenverkehrs, ein junger Mann die Schaufensterhebe eines Juweliergeschäftes ein, raubte ein Kissen mit 15 Brillantringen und flüchtete in eine Seitenstraße. Passanten nahmen die Verfolgung auf und konnten ihn in einem Hausflur stellen. Das alarmierte Ueberfallkommando brachte ihn zur Wache.

## 3833 Diamanten - in der Untergrundbahn

So viel Steine wurden den Amsterdamer Juwelieren gestohlen

Die beiden Amsterdamer Juweliere, die gestern, wie wir berichteten, in der Berliner Untergrundbahn bestohlen wurden, haben der Kriminalpolizei eine genaue Aufstellung der abhanden gekommenen Steine übergeben. Es handelt sich um 3833 Diamanten und Brillanten. Alle Steine haben gangbare Mittelgrößen. Stücke, die durch Karbe und Größe besonders auffallen, sind nicht dabei. Die Juweliere sind gegen Verlust bei Lloyds London versichert. Die Gesellschaft wird eine Belohnung aussetzen.

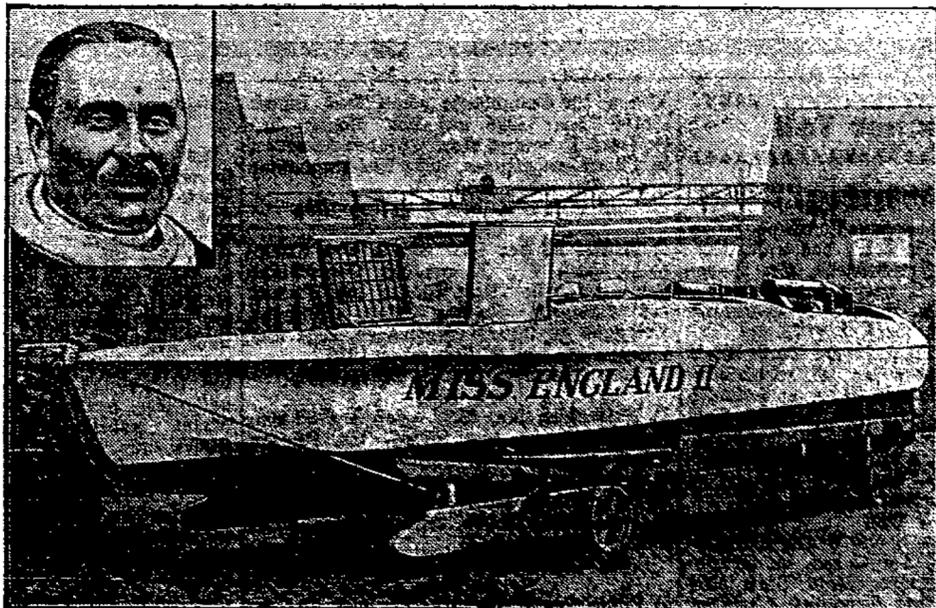
## Berlins härtester Mann

Siegfried Breitbarts Bruder

Wer erinnert sich nicht noch Siegfried Breitbart, der eine Zeitlang die internationale Welt durch seine erstaunlichen Kraftproben in Atem hielt? Und nun hat Siegfried, der vor einigen Jahren in Berlin an Blutvergiftung gestorben ist, in der Gestalt eines seiner Stiefbrüder, Samson, eines erst 22-jährigen Mannes, einen vollwertigen, wenn nicht noch wertvolleren Nachfolger gefunden. Gegenwärtig zeigt Samson auf der Bühne des Germania-Palastes in der Frankfurter Allee Proben seiner außergewöhnlichen Stärke. Aber es wird nicht lange dauern, dann werden sich die großen Varietés und Zirkusse um ihn bemühen. Denn Samson ist in der Tat ein Phänomen. Ihm wohnt eine unerhörte Kraft inne, die er dazu benutzt, massive Eisenstangen zu biegen und zu formen, als ob sie Wachs wären, einen zehnfüßigen Zimmermannsnagel mit einer Hand in eine veritable Schraube zu verwandeln.

## Ein Hecht zieht Angler ins Wasser

Ein unangenehmes Abenteuer, das leicht tragisch enden konnte, ist einem Fischer bei Dijon passiert. An seiner Angel hatte sich ein so großer Hecht festgebissen, daß durch die verzweifeltesten Versuche des Fisches, sich von der Angel loszureißen, der Angler ins Wasser stürzte. Passanten holten den Fischer mit Angel und Hecht aus dem Wasser.



## Mit 4000 PS in den Tod oder in den Sieg?

Das 4000pferdige Rennboot 'Miss England II', bei dessen Probefahrten im vorigen Sommer der Inhaber des Automobilschnelligkeitsweltrekordes, der Engländer Sir Henry Segrave, tödlich verunglückte, in den Rolls-Royce-Werken in Derby nach seiner Wiederherstellung und Ueberholung, nach der es unter Führung des englischen Rennfahrers Kay Don (im Aufschnitt) den Weltrekord angreifen soll.



Was so veel is, is to veel!

Fabrikarbeiterin mit 101 Jahren ist die Pariserin Helene Bonnet, die, wie wir kürzlich berichteten, trotz ihres mehr als biblischen Alters tagtäglich in einer Buchbinderei arbeitet. Das Bekanntwerden dieser Tatsache, die anlässlich einer Anmeldung zur Sozialversicherung festgestellt wurde, hatte einen Ansturm der Zeitungsberichterstattung auf die Greisin zur Folge, die erklarte, „neumodische und schädliche Einrichtungen“ wie Eisenbahn, Straßenbahn, Autobus oder Untergrundbahn niemals benutzt zu haben.

## Bei Regen, Wind u. Schnee



## Das Land der Selbstmörder

Freitod-Epidemie in Japan — Die ewige Tragik: Hunger und Liebe — Der Sprung in den Vulkan

Im Lande der aufgehenden Sonne ist eine merkwürdige Erscheinung zu beobachten. Die Sucht nach dem Tode geht um. Schon immer war die Zahl der Selbstmörder in Japan unverhältnismäßig hoch; die mystifizierte Weltanschauung des Japaners kann vielleicht den Schlüssel zu diesem häufigen Auftreten des Selbstmordes bieten, aber das, was man jetzt erlebt, läßt alles weit hinter sich, was irgendwo, auch unter japanischer Perspektive gesehen, als normal bezeichnet werden kann. In fast allen Fällen ist es wohl wirtschaftliches Elend, das die Selbstmörder zu ihrem Verzweigungsschritt treibt. Die Beschäftigungsmöglichkeiten verringern sich immer mehr und da es mit der Sicherung Erwerbsloser in Japan sehr traurig steht, sehen viele Menschen keinen anderen Ausweg als eben den Weg in den Tod.

Ganze Familien entschließen sich so zum Sprung ins Nichts. In Soma z. B. hat sich eine sechsköpfige Familie aufgehängt, in einem anderen Bezirk entschlossen sich sogar drei Familien gemeinsam durch Gift das Leben zu nehmen. Hier tamen nicht weniger als 71 Menschen um. Von einer Familie, der es besonders schlecht ging, wird ein geradezu furchterlicher Selbstmord gemeldet. Vater, Mutter und drei Kinder banden sich mit Stricken aneinander, bestiegen einen noch in Tätigkeit befindlichen Vulkan und sprangen dann gemeinsam in die feurige Tiefe.

Besonders zahlreich sind auch die Selbstmorde von Frauen, und zwar findet sich hier eine besonders große Vorliebe für den Tod durch Ertrinken. So nahmen sich in einer Stadt in Mitteljapan an einem Tag mehr Frauen das Leben, als vor einem Jahr im Verlaufe einer Woche. Endlich führte die Verzweiflungsstimmung, die immer weitere Schichten erfaßt, auch zu einer Auswirkung der Selbstmordpsychose auf Liebespaare. Verzehrt von innerer Anruhe, ergriffen von der Sehnsucht nach Glück und Erfüllung stiegen schon viele auf die höchsten Berggipfel des Landes, um dort den Tod durch Erfrieren zu finden. Seltsam oft vollendete sich in den letzten Monaten auf diese Weise das

Schicksal junger Menschen. Kein Zweifel: nicht nur der Zwang der ewigen und ewig verführerischen Romantik löschte ihr Leben aus, vielmehr auch die große Depression: die große Krankheit an der das Volk des Landes der aufgehenden Sonne heute leidet.

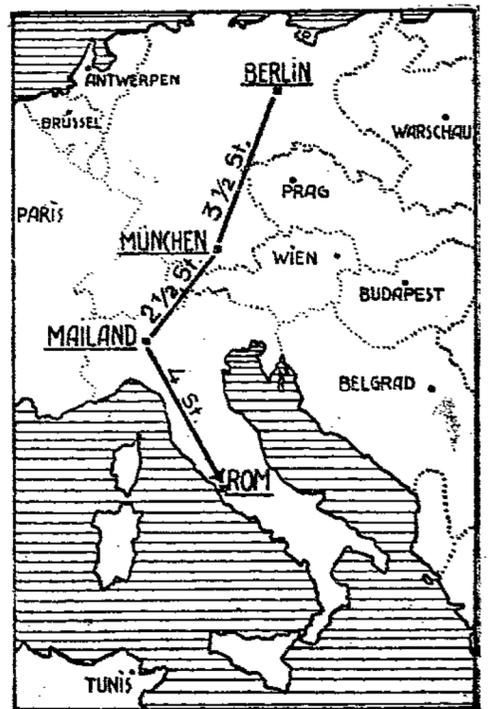
## Giftige Tapeten

In Wien starb an den Folgen einer Arsenvergiftung die Frau eines Universitätsprofessors. Untersuchungen ergaben den Verdacht, daß die Tote das Opfer arsenhaltiger Tapeten ist, mit denen ihr Schlafzimmer ausgeschlagen war. Es wurde festgestellt, daß eine Fläche von 100 Quadratmeter dieser Tapete etwa sieben Zehntel Milligramm Arsen enthält.

## „Nur mit diesem Zeichen echt“

Sikorspanischer erwischt

Wegen Fälschung von Edelkoffen wurde der 30 Jahre alte Kaufmann Eisenblätter festgenommen. Er hat eingestanden, mehr als 500 Flaschen seines Getränks seinen Kunden angedreht zu haben. Es sind noch zehn Personen festgestellt worden, die ihm beim Vertrieb geholfen haben. Eisenblätter sammelte teils selbst, teils durch Agenten Aufträge. Wurden ihm Bestellungen aufgegeben, so kaufte er eine oder zwei Flaschen des echten Getränks, fünf bis zehn Liter Spirit und destillierte unter Zusatz von Essenzen die gewünschte Menge „echten“ Likörs. In kleinen Druckerien ließ er sich Etiketten mit der erforderlichen Aufschrift herstellen. Auch Streifenbänder, „Nur mit diesem Zeichen echt“, hatte er zur Verfügung. Er berechnete stets einen Preis, der etwas unter dem üblichen Ladenpreis lag, und hatte infolgedessen riesigen Absatz.



## Es gibt keine Entfernungen mehr!

Berlin-Tunis 36 Stunden

In München begannen am 15. Januar wichtige Verhandlungen über einen Ausbau des deutsch-italienischen Luftverkehrs, der insofern verbessert werden soll, als die Luftverbindung Berlin-Rom auf die tatsächlich erreichbare Zeit von 10 Stunden gedrückt werden soll. Dies würde eine Reisebeschleunigung von internationaler Bedeutung ergeben, da die in Rom bestehenden Anschlüsse an das ausgebreitete italienische Flugverkehrsnetz des Mittelmeeres eine schnelle Weiterbeförderung nach allen Richtungen ermöglichen würden. So wäre es beispielsweise möglich, nach der Neugestaltung des Flugnetzes Berlin-Rom von Berlin aus Nordafrika in 36 Stunden zu erreichen.

**Familien-Anzeigen**



Plötzlich und unerwartet wurde unser hochgeschätztes Mitglied, Herr Polizei-Oberinspektor **Christian Hering** durch den Tod aus unserer Mitte gerissen, Wir werden ihm ein bleibendes Andenken bewahren!

**Erster Deutscher Polizeihund-Verein (PHV)**  
Zweigverein Lübeck

**Nachruf!**

Am 14. Januar 1951 entschlief nach kurzer Krankheit unser lang-jähriges Mitglied **Christian Hering** im 58. Lebensjahre. Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

**Verein Lübecker Schutzmannschaft**

Am Mittwoch, dem 14. Januar verstarb unser Kamerad, der Polizei-Oberinspektor **Christian Hering** Seine Pflichttreue und sein lautes Kameradschaftsgefühl sichern ihm ein ehrendes Andenken.

**Verband der mittleren Polizeibeamten Deutschlands**  
Ortsgruppe Lübeck

Am 14. ds. Mts. verstarb nach kurzer Krankheit der **Polizei-Oberinspektor Herr Christian Hering** Reviervorsitzer des 2. Polizeireviers im 59. Lebensjahre.

Das Polizeiamt beetrübt in dem Verschiedenen, der seit 1899 im Polizeidienst stand, einen pflichttreuen u. zuverlässigen Polizeioffizier, dem es alle Zeit ein ehrendes Andenken bewahren wird.

Lübeck, den 15. Januar 1951  
**Das Polizeiamt**

Nach langem, schwerem Leiden entschlief heute meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter und Oma **Johanna Engel** geb. Schmidt im 76. Lebensjahre.

In tiefer Trauer im Namen aller Hinterbliebenen **Johannes Engel**

Lübeck, den 15. Januar 1951  
Gärtnergasse 57

Beerdigung am Dienstag, dem 30. Januar, 1½ Uhr, von der Kap. Vorwerk aus.

**Dankagung**

Für die vielen Beweise herzl. Teilnahme und Krankspenden beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen sagen wir hiermit allen, insbesondere Herrn Pastor Meier für die warmen Worte unsern zerknirschtesten Dank.

**Richard Böker nebst Kindern**

Lübeck, den 16. Januar 1951  
Altenhofstraße 10

**Verkaufungen**

21. Januar zu dem  
Recht 22 I

**Verkauf**

Jugendklub, ver-  
Georgstr. 4

19 Schnepfen, 10  
von mit 1 Monats  
u. monatlich  
Erlaubnis

**1. März**  
**2. März**

mit Zeitigen Ein-  
lagen kommt best.  
zu bestehen

**loben für J.**

**Neuer 3. G. G. G.**  
zu ver- - Möb-  
u. Inneneinrichtung

**Brennhege** für neu (meil Grube) zu verk 13 Nm. Siedl. Brandenbaum, Setweg 71

Billich zu verkaufen 4 unterhaltene Rohr- mühle. Schwartau, Lübecker Str. 48. 587

**Grundstücksmarkt**

**Badland**

Mönthoferweg. Anfr Oberbest. 15. I wochent. 9-12 u. 19-20

**Verschiedene**

50 Kost. Damen- u Herr-Mast-Kostüme u. 2 Mt zu verm. 519 Gr Burgstr 13. Hof r

Flott seid. Damen- u Herr-Mast-Kostüm vom Gr Burgstr 23. pt

**Best-Namenstiden**

Meierstraße 9b. I 587

Hiermit nehme ich die verbreit falschen Gerüchte ab d. Herren Johs. Marks, Willi Lenschow, Friedr. Wegner u. Bedauern jurid. 587

**H. Teckenburg-Summersdorf**

**Verlobte** laden ihre **Möbel** (teilw. geüffnet) im **Möbellager L. Boldt** Fischergasse 27

**Gottfried Stamer Genie**

Leinwand- u. Festwaren-Handlung. 527 Niederl. d. der Gewerkschafts-Haus.

**An unsere Zuerernten Anzeigen**

vor größerem Um-  
lange bitten wir **einen Tag vor dem Erscheinen** mitzugeben, weil an-  
sonsten falls keine Ge-  
währ für Annahme ge-  
geben werden kann

**Kleine Anzeigen**

erhalten wir  
gratis  
**bis 10 Uhr vorm.**

Für die richtige  
Wiedergabe  
**telefonisch**

bestellter Anzeigen  
können wir keine  
Gewähr übernehmen

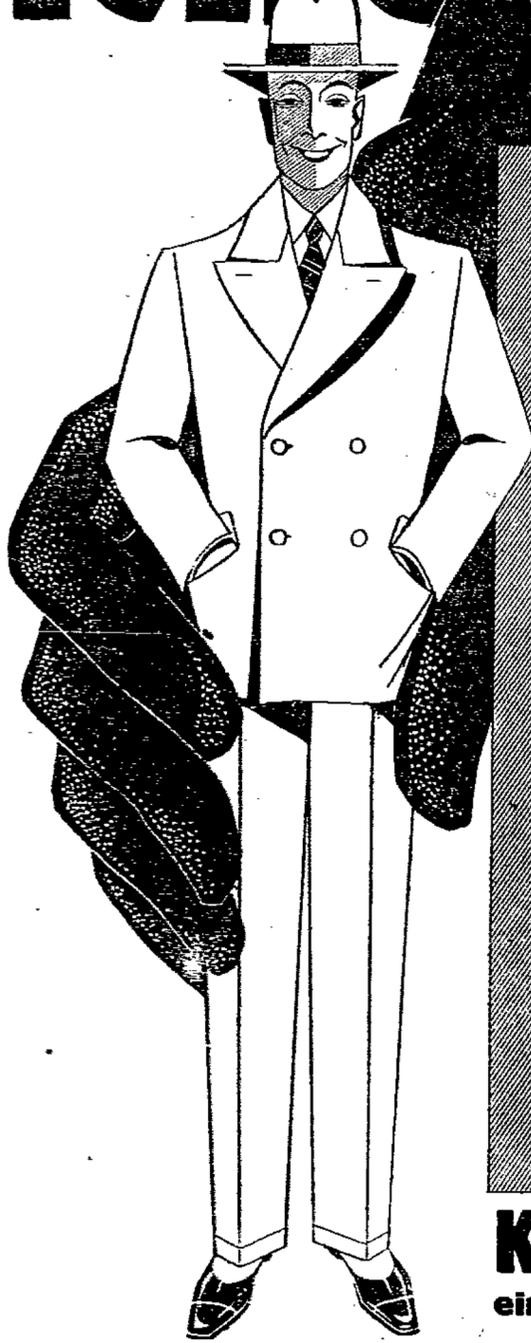
**Angaben - Adressen -**  
**Straße - Telefon**  
Johannesstraße 45

**Vergessen**

Sie muss, ihre Un-  
genauigkeit zuverläs-  
**Ohren-Voss**

Fleischhauerstr. 35 m

**Greifbare Beweise durch radikal herabgesetzte Preise**



Herren Anzüge u. Ulster

17.<sup>50</sup> 27.<sup>50</sup>  
39.  
48.59.  
68.

**Karstadt-Kleidung**  
einmal getragen — immer getragen

**KARSTADT**

**Amtlicher Teil**

**Zwangsversteigerung**

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen folgende Grundstücke durch das unterzeich- nete Gericht an Gerichtsstelle, Gr. Burg- straße 4, Zimmer 9, versteigert werden:

1) Klingenberg Nr. 7 und Pferdewall Nr. 1 und Nr. 3, groß 2 a 73 qm, im Grundbuche von Lübeck, innere Stadt Blatt 237 auf den Namen der Möbelfabrikant- ten Gebrüder Johannes Christian Schmidt Weferstrahl und Johannes Heinrich Carl Weferstrahl in Lübeck als Miteigentümer zu gleichen Anteilen eingetragen, erste Ver- schlagnahme am 18. Dezember 1930 am Dienstag, dem 3. März 1931, 9 Uhr,

2) Klingenberg Nr. 8 und 9 und Pferdew- straße Nr. 2, groß 3 a 43 qm, im Grund- buche von Lübeck, innere Stadt Blatt 238 auf den Namen des Johannes Christian Schmidt Weferstrahl eingetragen, erste Ver- schlagnahme am 18. Dezember 1930 am Dienstag, dem 3. März 1931, 9 Uhr,

3) Fischergasse Nr. 33 und 31/5-7, groß

81 qm, im Grundbuche von Lübeck, innere Stadt Blatt 326 auf den Namen des Friseurs Johannes Carl Theodor Klemphan in Lübeck eingetragen, erste Verschlagnahme am 9. Dezember 1930 am Dienstag, dem 3. März 1931, 9½ Uhr,

4) Artikel 66 der Mutterrolle von Crum- messe, groß 4 a 72 qm, im Grundbuche von Crummessse Blatt 66 auf den Namen des Gärtners Johann Carl Wilhelm Krüppens zu Lübeck eingetragen, erste Ver- schlagnahme am 9. Dezember 1930 am Dienstag, dem 3. März 1931, 9½ Uhr,

5) Reiterstieg Nr. 48/50, groß 3 a 83 qm, im Grundbuche von Lübeck, St. Jürgen Blatt 2152 auf den Namen der Ehefrau des Kaufmanns Johannes Hugo Scheel, Dorothea Anna Martha Marie geb. Preuß in Lübeck eingetragen, erste Verschlagnahme am 24. Oktober 1929 am Dienstag, dem 3. März 1931, 10 Uhr,

6) Letzte Duerstraße Nr. 26, groß 30 qm, im Grundbuche von Lübeck, innere Stadt Blatt 2162 auf den Namen des Schlossers Hermann Frick Carl Dankert in Lübeck eingetragen, erste Verschlagnahme am 9. Dezember 1930

am Dienstag, dem 3. März 1931, 10½ Uhr.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grund- buche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforde- rung zur Abgabe von Geboten anzumel- den und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden. Der Anmeldung be- dürfen insbesondere die Ansprüche auf Zinsen, für welche der Zahlungstag zur Zeit der ersten Verschlagnahme des Grund- stücks bereits verstrichen war.

Diesjenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Ver- schlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Ver- steigerungserlöses an die Stelle des ver- steigerten Gegenstandes tritt.

Lübeck, den 15. Januar 1931 (57)  
Das Amtsgericht, Abt. II.

## Feuer im Irrenhaus

### Vernünftige verlieren den Verstand - Geisteskranke retten

Im Irrenhaus Fleury le Aubrais (Frankreich), in dem 1200 Geisteskranke untergebracht sind (wir berichteten bereits kürzlich darüber) brach Großfeuer aus. Die Geistesgegenwart der „Geisteskranken“ verhinderte das Schlimmste.

Es war abends um elf Uhr, als das Unglück geschah. Die Kranken schliefen in ihren Zimmern und Sälen. Die katholischen Schwestern, aus denen das weibliche Pflegepersonal besteht, hatten sich in ihre Zellen zurückgezogen.

Schwester Therese erwachte plötzlich. Von der Treppe her hörte man ein knisterndes Geräusch, ein unheimlich schrilles Pfeifen. Die Schwester sprang auf — dichter Qualm prallte ihr aus der geöffneten Tür entgegen. „Hilfe ... Hilfe ...! Feuer ... Feuer ... Zu Hilfe ...!“ Die Rufe rüttelten die Schlafenden wach. Die Schwestern rannten verblüfft hin und her. Hinter den Schlüsseltüren hämmerte, heulte und tobte es. Flucht schien unmöglich. Die Treppe war schon verbrannt, der Korridor lag im zweiten Stockwerk, an den Fenstern fehlten die Feuerleitern. Mit rasender Eile nahm der Brand an Ausdehnung zu.

\*

Ein Pfleger in einem benachbarten Hause hatte die Hilferufe gehört. Die Polizei wurde benachrichtigt, die Feuerwehr. Motorspritzen sausten heran. Lange Leitern wurden montiert, zischend führen die Wasserstrahlen in die flammende Glut. Die Schwestern riefen aus den Fenstern: „Rettet die Kranken! Rettet uns!“ Einige Feuerwehrleute unternahmen den ersten Angriff von der Eingangstreppe aus. Er schlug fehl. Rauch und Feuergeräusche schossen aus dem Vestibül. Krachend brachen die primitiven Holztreppen zusammen. Der Direktor selbst und die Ärzte unternahmen eine zweite Offensive mit den Leitern. Was würden die

Kranken tun? Würden sie, von der Angst der Wahnsinnigen befeelt, entfliehen? Oder die Türen zerschmettern und sich in die Flammen stürzen? Auf einen Wink des Direktors umstellte die Polizei den ganzen Gebäudekomplex, um jede Flucht der Irren zu vereiteln.

\*

Es war eine unnötige Vorsicht. Kein Kranker suchte zu entkommen. In diesem Augenblick, in dem die Gesunden den Verstand verloren, handelten einige von den Kranken vernünftiger und besonnener als die Normalen. Ein Koloss, der alle Wochen einmal von Tobtsuchtsanfällen geplagt wurde, zerbrach die Tür. Einige andere Beherzte folgten. Die übrigen Kranken wurden von den Schwestern durch freundliche Worte zurückgehalten. Die Männer rannten durch den Gang, hin zur Brandstätte. Griffen zu, warfen brennende Balken beiseite, machten der von außen eindringenden Feuerwehr den Zugang frei. Vereint brachten Kranke, Wärter und Feuerwehrleute die Schwestern und Patienten in Sicherheit. Der Brand konnte bald gelöscht werden.

Der Direktor der Irrenanstalt war sprachlos. Das hatte er nicht erwartet von seinen armen Geisteskranken ...

\*

Mehrere Schwestern trugen schwere Brandwunden davon; eine erlitt vor Schreck einen Herzschlag. Sie ist das einzige Todesopfer der Unglücksnacht. Trotzdem das Feuer zum Glück rasch gelöscht werden konnte, ist der Sachschaden beträchtlich. Von dem Hauptgebäude brannte das Erppenhaus in der ersten und zweiten Etage nieder. Die Kranken wurden noch in der Nacht in andere Pavillons un'ergebracht.

## Das Drama auf Sumatra

Dr. Borchardt ist tot

NN Hamburg, 15. Januar

Die Staatliche Pressestelle teilt mit: Ueber das Schicksal des auf Sumatra verunglückten Mitgliedes des Instituts für Schiffs- und Tropenkrankheiten, Privatdozenten Dr. Werner Borchardt, liegen nunmehr authentische Nachrichten vor. Danach ereignete sich während einer Besteigung des Vulkan Merapi auf Sumatra eine Eruption, die Dr. Borchardt, der bereits den Kraterrand erreicht hatte, zum Rückzuge nötigte. Dabei hat sich Dr. Borchardt, zumal Nebel herrschte, offenbar im Urwald verirrt. Sein eingeborener Begleiter, der ihn aus den Augen verloren hatte und ein zweiter Eingeborener sind gerettet worden, während Dr. Borchardt trotz tagelangen Suchens nicht aufgefunden werden konnte. Nach menschlichem Ermessen muß deshalb mit seinem Tode gerechnet werden. Die holländischen Kolonialbehörden haben in dankenswerter Weise alles nur Denkbare getan, um den Verunglückten aufzufinden. Eine Abteilung von 400 Soldaten und viele Bewohner haben sich aufopfernd und unter eigener Lebensgefahr an diesem leider vergeblichen Suchen beteiligt.

## Hamburg registriert Erdbeben

NN Hamburg, 15. Januar

In der vergangenen Nacht wurde von Apparaten der hiesigen Hauptstation für Erdbebenforschung ein sehr heftiges Erdbeben aus 9400 Kilometer Entfernung in etwa westlicher Richtung registriert. Die ersten Wellen trafen in Hamburg um 3 Uhr 3 Minuten 28 Sekunden ein.

## Kleines Kind verbietet Gasunglück

NN Neumünster, 15. Januar

Die Familie des Schlossers Wilhelm Brock war bei offenem Gasrohr zu Bett gegangen. Durch das laute Schreien des zweijährigen Kindes wachte das Ehepaar gegen Mitternacht auf und stellte sofort einen starken Gasgeruch fest. Man riß die Türen und Fenster auf und ließ durch Nachbarn einen Arzt herbeiholen, der die erforderlichen Gegenmaßnahmen traf.

# Ja!

aber die

## »KARSTADT« Qualitäten

sind besser in ihrer inneren

### Beschaffenheit - bei billigeren Preisen!

Lederbrandsohlen und Lederkappen muß ein Schuh haben.

|  |  |  |
|--|--|--|
| <h3 style="margin: 0;">Herren-Schuhe</h3> <p style="margin: 0;"><b>Herren-Halbschuhe</b><br/>und -Stiefel, R'box, in modernen Formen und vorzüglicher Leder-ausführung ..... <b>7.40</b></p> <p style="margin: 0;"><b>Herren-Halbschuhe</b><br/>braun, echt Boxkalf, sowie feines Lackleder, elegante Formen, guter Sitz ..... <b>9.40</b></p> <p style="margin: 0;"><b>Herren-Sportstiefel</b> bestes R'box mit vorzüglichem Kernlederboden, wasserdichtem Futter und Staub-lasche <b>10.40</b> ..... ohne Futter <b>9.80</b></p> | <h3 style="margin: 0;">Damen-Schuhe</h3> <p style="margin: 0;"><b>Damen-Samt- und Brokat-Spangenschuhe</b> und Pumps für Tanz und Gesellschaft, ganz besonders preiswert ..... <b>3.40</b></p> <p style="margin: 0;"><b>Damen - Spangenschuhe</b> la. Chevreau, in verschiedenen Formen und Modellen, moderne Farben ..... <b>5.40</b></p> <p style="margin: 0;"><b>Damen - Spangenschuhe</b> in vielen Formen und neuesten Farben, Luxusmodelle, erste Fabrikate ..... <b>10.40</b> <b>8.40</b> <b>7.40</b></p> | <h3 style="margin: 0;">Kinder-Schuhe</h3> <p style="margin: 0;"><b>Kinder - Spangenschuhe</b> und -Stiefel, farbig, echt Chevr., hübsche Modelle, Fußgerechte Formen ..... Größe 18/22 <b>2.40</b></p> <p style="margin: 0;"><b>Kinder - Spangenschuhe</b> braun Boxkalf und Lackleder, mit hübschen Ziersteppereien, vorzügliche Lederqualitäten ... Gr. 23/26 <b>2.95</b></p> <p style="margin: 0;"><b>Kinder - Spangenschuhe</b> und -Stiefel, braun u. schwarz in bester Lederausf., sehr strapazierfähig, Gr. 27/35 teils <b>6.80</b> <b>5.80</b> <b>5.40</b></p> |
|--|--|--|

Prüfen Sie an unserem Spezialfenster schon um Schuh, um Ihren Vorteil wahrzunehmen!

# KARSTADT

Das Haus der grössten Schuhauswahl Lübecks

Aus dem Irrenhaus vor den Richterlisch

Massenmörder Kürten

Aus Düsseldorf wird uns geschrieben: Die Psychiater haben ihr Urteil über den Düsseldorf-Massenmörder gefällt: Peter Kürten ist für seine Mordtaten strafrechtlich verantwortlich.

Vorläufig hat man aber noch keinen Verhandlungsraum. Das alte Düsseldorf-Justizgebäude am Königsplatz hat keinen Saal, der Raum genug für diesen Monstreprozess böte.

Man hat deswegen geplant, die Verhandlung gegen Kürten in der Anstaltskirche des Derendorfer Untersuchungsgefängnisses stattfinden zu lassen.

Nun hat die Düsseldorf-Geistlichkeit dagegen protestiert, daß der Prozess gegen den Massenmörder im Gotteshaus stattfinden soll.

Bad Schwartau. Stadtratsitzung. Am Dienstag trat der neugewählte Stadtrat zu seiner ersten Sitzung zusammen.

Reise. Generalversammlung der SPD. Am Sonntag, 17. Januar, wird die Generalversammlung des SPD-Ortsvereins Ratkau abends 8 Uhr im Lokale Fürstlicher abgehalten.

Hebermütige werfen Fenster ein

In mehreren Straßen wurde von Kowdys Sachschaden in größerem Umfange angerichtet. Die Fensterscheiben zertrümmerten Schaulustler und Kellernelampen.

Unfall im Kaiser-Wilhelm-Kanal

Der Hamburger Dampfer „Stingraf“ hat auf der Ostseite durch den Kaiser-Wilhelm-Kanal Grund berührt und beim Anfeuern einen Segeltanker mit Kette verloren.

Erbliche sind herumst

In Zusammenhang mit der Ueberkommensuntersuchung in der Stellung Weitenberg hat die Bergedorfer Bezirksbehörde eine Eingabe erhalten.

Der Bandenführer und seine Freundin

Ein Bericht aus der Wobohlschene in Chicago

Es fällt einem noch immer schwer, sich das Bild von Peter Bar, dem Bandenführer, als in Form von Epheulen und Kellen, in denen stützende Berge mit Narben im Gesicht.

Ich sah Peter Bar an der Wobohlschene in Chicago nicht ganz anders als. Erklärliches Lokal das. Und man bekommt auch heute noch Gedächtnis dran, die...

Ich sah das ja in eine Gasse gehen, sondern die Gasse der Wobohlschene geschäftlich. Peter Bar der Wobohlschene, das ist Peter Bar, der Wobohlschene.

Ich sah das ja in eine Gasse gehen, sondern die Gasse der Wobohlschene geschäftlich. Peter Bar der Wobohlschene, das ist Peter Bar, der Wobohlschene.

Ich sah das ja in eine Gasse gehen, sondern die Gasse der Wobohlschene geschäftlich. Peter Bar der Wobohlschene, das ist Peter Bar, der Wobohlschene.

Ich sah das ja in eine Gasse gehen, sondern die Gasse der Wobohlschene geschäftlich. Peter Bar der Wobohlschene, das ist Peter Bar, der Wobohlschene.

Ich sah das ja in eine Gasse gehen, sondern die Gasse der Wobohlschene geschäftlich. Peter Bar der Wobohlschene, das ist Peter Bar, der Wobohlschene.

Ich sah das ja in eine Gasse gehen, sondern die Gasse der Wobohlschene geschäftlich. Peter Bar der Wobohlschene, das ist Peter Bar, der Wobohlschene.

Ich sah das ja in eine Gasse gehen, sondern die Gasse der Wobohlschene geschäftlich. Peter Bar der Wobohlschene, das ist Peter Bar, der Wobohlschene.

Ich sah das ja in eine Gasse gehen, sondern die Gasse der Wobohlschene geschäftlich. Peter Bar der Wobohlschene, das ist Peter Bar, der Wobohlschene.

Wie wird das Wetter am Sonnabend?



Zeitweise Regen

Frühe westliche Winde, wolkig bis bedeckt, zeitweise Regen, unveränderte Temperatur.

Der Bericht vom nächsten Sonntag, welcher Wetterzustand mit reichlichen Schnee und Regenwetter überliefert ist, ist wesentlich kräftiger als der letzte und bringt ja auch die Kältemachen im Süden zum Verschwinden.

Mary ihren Freund fannend anschaut. Wie sie ihn dann beobachtet, als er ihrer Freundin unauffällig über den Arm streicht.

Es kam zu keiner Szene. Mary lächelte nur. Das Lokal war voll geworden und die Stimmung wurde immer besser.

„Everybody's doing it“ ging ein Refrain. Ich erinnere mich genau daran. Und dann eine alte Melodie von Jack Smith: „I would stand the highest mountain“.

Wir tranken auch auf. Vor der Bar stand eine Reihe von Tischen.

Was ging dann wahrscheinlich nach. Einer der Durstigen sagt laut etwas. Der trifft Marys Handtasche an sich, nimmt etwas heraus.

Dann reißt er gerade hinter einen Bogen. Ich sehe Hart die rechte Hand heben und hier steht scharfe Klack. Gleichzeitig zwei harte Knack.

Das Grauenhafte aber ist Mary. Sie steht vor dem toten Hart und lacht. Nicht weil sie es oft bekommen hat, Mary.

Es gelang dem Untersuchungsrichter auf eine neuartige Weise, Kürten der Lüge zu überführen. Die Düsseldorf-Justizpressestelle hat nämlich alle Presse-meldungen über die Düsseldorf-Mordtaten von Anfang an systematisch gesammelt.

Diese Verteidigungstaktik des Massenmörders verzögerte natürlich die Untersuchung. Inzwischen ist die gerichtliche Voruntersuchung vor einigen Tagen in allen Fällen zum Abschluß gekommen.

Der Andrang dazu wird dann außerordentlich groß sein. Jetzt schon haben soviele Presseleute ihre Zulassung zur Verhandlung beantragt, daß selbst ein sehr großer Saal nicht ausreichen würde, sie zu fassen.

Weiter demontiert die Justizpressestelle auf Anfrage ein anderes Gerücht, wonach bereits Beratungen stattgefunden haben, die Öffentlichkeit auszuschließen.

Selbst Wissenschaftler waren der Ansicht, daß es sich bei dem geheimnisvollen Düsseldorf-Kopffäger um einen Geisteskranken handeln müsse.

Die kommende Verhandlung wird auch die vollkommene Rehabilitierung dieses zu Unrecht angeklagten harmlosen Imbezillen bringen müssen, und zwar in breiter Öffentlichkeit.

Wir begleiteten dann Brent in die Tribune. Denn natürlich mußte er noch einen Bericht machen. Wie gesagt, es war nicht viel daran am dem Fall.

Natürlich mußten wir alle mit auf die Polizei. Larry, der Brent gut kannte, machte Dienst.

Wir begleiteten dann Brent in die Tribune. Denn natürlich mußte er noch einen Bericht machen. Wie gesagt, es war nicht viel daran am dem Fall.

Wir sahen vielleicht eine Stunde in dem riesenhaften Saal, in dem die Reporter der Tribune arbeiteten.

Da läutet das Telefon auf dem Tisch Brents. Und Larry erzählt ihm, daß man vor ein paar Minuten Mary am Michiganboulevard aufgriff.

Als der Cob sie wieder packte, schrie sie schluchzend auf. Jetzt schüttelt sie ein Weintrampf und immer wieder schrie sie, sie habe Hart ermordet.

Was nach vielen Stunden des Zuredens ans Licht kam, war dies: Mary hatte immer einen Browning in ihrer Handtasche getragen, den Browning ihres Freundes Hart.

„Haben Sie schon gehört, daß...“ im vierten Reich nur noch die Hüte rollen werden, weil das dritte Reich die Köpfe bereits abgeschafft haben wird?

„Otto Gebühr auf der Flöte ein viel bedeutenderes Virtuose sein soll, als der Alte Fritz es war?“

„... der Direktor Robert Klein demnächst Goethes „Faust“ unter dem neuen Titel „Sat Gretchen das nötig gehabt?“ heranzubringen wird?“

„... Verhandlungen im Gange sind, daß im kommenden Jahr die Filmpräzession in Verbindung mit dem Auswärtigen Amt Filme in eigener Regie herstellen, um die Gefahr von Verböten zu vermeiden?“



# Partei-Nachrichten

## Sozialdemokratische Partei Lübeck

Secretariat Johannisstraße 48 ptz. Telefon 22443

- Sprechstunden:**  
11-13 Uhr und 16-18 Uhr Sonntags nachmittags geschlossen
- 1. **District.** Sonnabend, den 17. Januar, 20 Uhr, im Kongresshaus, "Adlershorst" Versammlung. 1. Vortrag. 2. Wahlen. 3. Verschiedenes.
  - 2. **District.** Sonnabend, den 17. Januar, 20 Uhr, Versammlung im "Sumpfflug". 1. Vortrag des Gen. Bruns. 2. Wahlen. 3. Verschiedenes.
  - 3. **District (Noisling).** Achtung, Funktionäre! Am Freitag, dem 16. Januar, abends 8 Uhr, Funktionärsitzung (auch für die Genossinnen) im Kaffeehaus. Um 7 Uhr abends Vorstandsmittglieder des Districts und der Frauengruppe.
  - 4. **District (Niendorf).** Achtung, Parteimitglieder! Am Sonntag, dem 17. Januar, abends 8 Uhr, findet bei von Behrens unsere Jahresversammlung statt. Tagesordnung: Vortrag des Gen. Waterkrat. Bericht. Wahlen. Verschiedenes.

**A. - Mari.** Sonntag, den 18. Januar, abends 8 Uhr, bei Groth, Kottbischstr., Unterhaltungsabend. Einführungen erwünscht.

**Sozialdemokratische Frauen**  
Frauengruppe Noisling, Achtung, Genossinnen! Unsere Generalversammlung muß aus wichtigen Gründen vom 19. Januar auf den 26. Januar verlegt werden!  
20. **District (Schlutup).** Am Sonnabend, dem 17. Januar, abends 8 Uhr, findet im Lokale von Saborowsky ein gemütliches Beisammensein statt. Für Humor und Musik ist bestens gesorgt. Zahlreiches Erscheinen, auch der Genossen, erwartet der Vorstand.

**Sozialistische Arbeiter-Jugend**  
Büro: Haus der Jugend, Domstraße 18 1/2 - 19 1/2 Uhr

**Gruppe Burgberg.** Sonnabend, den 17. Januar, Fahrt nach Broben. 19 Uhr Geiselpfad.  
K. P. Ratz Westrecht. Heute 20 Uhr Heimabend. Ergeht vollköstlich. Gruppenangelegenheiten und Fahrtberichterstattung. District Mari.  
K. P. Ratz Mari. Turnabend fällt aus.  
Georg. Rüdiger, Travemünde. Am Sonntag nachmittags 3 1/2 Uhr im Heim in Rüdiger Volkshaus. Ergeht alle und pünktlich.  
Achtung, Funktionäre! Am Sonnabend, dem 24. Januar, abends 7 Uhr im Heim in Rüdiger sehr wichtige Sitzung. Erscheinen ist Pflicht!  
Georg. Rüdiger. Heute 7 Uhr in der Schule Vortrag des Gen. Wimmer. Seid alle pünktlich.

**Arbeitsgemeinschaft sozialistischer Kinderfreunde**  
"Vorwärts" (Karlshof). Freitag 5 Uhr beginnt unsere Vollerfassung, nachher über wir zum Elternabend.  
"Vorwärts" (Karlshof). Wir führen Sonntag im Haus der Jugend für Gruppe Neue Menschen Kaspertheater vor. 3 1/2 Uhr gehen wir vom Heim ab.  
Achtung, Frisch auf! (Karlshof). Wir machen Sonntag nachmittags einen Spaziergang durchs Lauerholz und marschieren um 2 Uhr vom Heim ab. Wenn Schnee liegt, Schlitten mitbringen. Bei schlechtem Wetter 4 Uhr Heimabend.  
Trotz Scher! Sonntag um 14.30 Uhr Schulh Gasthof. Wir über zum Verbe-  
den alle. Alle Sachen sind mitzubringen. Helfer, kommt bitte alle zu dieser Versammlung.

**Proletarischer Sprecher**  
Freitag, den 16. Januar, 8 1/2 Uhr Neben im Haus der Jugend. Das Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht.

**Ausschuß für Arbeiterwohlfahrt**  
Geschäftsstelle: Johannisstraße 48

**Travemünde.** Am Sonnabend, dem 17. Januar, abends 8 Uhr, Versammlung im Roloffseum. Vortrag des Genossen Wolf-  
radt. Zahlreicher Besuch wird erwartet.

**Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold**  
Bureau: Johannisstraße 48. Telefon: 22387  
Geschmet Dienstage und Donnerstags von 12-18 Uhr

**Arbeiter-Sport**  
Jahresabteilung A. L. u. S. S. Schwarz-Rot-Gold. Am Sonntag, dem 18. Januar werden folgende Spiele auf dem Riebsbüschplatz in Schwartau ausgetragen: 10 Uhr V. L. U. Lübeck Sch. - Schwartau Sch., 11 Uhr Stoddersdorf 2. - Schwartau 2., 13.30 Uhr Stoddersdorf 1. - Schwartau 1. und 10.30 Uhr Viktoria Jgd. - Schwartau Jgd. auf dem Viktoriapfad in Lübeck. Die Genossen, die in Schwartau spielen, werden gebeten, soweit sie in Bekleidung einer weißen oder schwarzen Turnhose sind, dieselbe mitzubringen.  
2. Die Naturfreunde. Fortsetzung des Stadtführerkurses, 10. Abend: Barocke Bauten von Freund Otto Henden. Anfang 1/8 Uhr im Haus d. Jugend. Arbeiter-Sport-Karteil. e. S. Am Sonntag, dem 18. Januar findet die zweijährige Generalversammlung des Kartells statt. Da ein sehr wichtiger Beschluß über eine vom Lübecker Staat geplante Sportplatzanlage in Gohm-  
mund zu fassen ist, wird das Erscheinen aller Delegierten erwartet. (Stets morgiges Infestat.)

Unter Leitung des Genossen findet am Montag, dem 19. Januar, 7 1/2 Uhr bei Lampe  
katt und weiter jeden Montag nach dem 15. d. Mts.  
Arbeiter-Turn- und Sportverein Lübeck. Am Sonntag, dem 18. Januar, sowie  
jeden Sonntag, morgens 9 Uhr, Vereinsstunden in der Hauptturnhalle.  
SR. Viktoria 08. Achtung, Jugendgenossen! Spiele am Sonntag, dem 18. Jan.:  
10.30 Uhr, Viktoria-Viktoria; 11.30 Uhr, Schwartau 1 Jgd. - 13 Uhr, Roter  
Kofler: inf. Witt. 1 Jgd. - 15.30 Uhr, Schwartau am Freitag,  
dem 16. Januar, abends 7.30 Uhr - Achtung, Schüler! Das Spiel Witt. 2  
Schl. - Witt. 3 Schl. findet um 11.30 Uhr auf dem Witt-Platz statt.  
Jahresabteilung: Jugendausflug. Wir verweisen hierdurch nochmals auf die  
Mittwoch (Sonnabend) stattfindende Jahresversammlung der Vereinsjugend-  
leiter. Beginn 8 Uhr Spartenlokal Bollingsstr.  
Jugend-Sportverein "Vorwärts" e. S. Sonnabend, den 17. Januar, abends  
8 Uhr, Generalversammlung bei Fr. Bannow, Kl. Banzstraße 25. Tages-  
ordnung: Jahres- und Rechenschaftsbericht, Neuwahl des Vorstandes, Mittags-  
besitzung, Verschiedenes. Wegen der äußerst wichtigen Tagesordnung ist das  
Erscheinen aller Mitglieder Pflicht! - Sonntag, den 18. Januar, Hebung  
auf dem Hebungspfad. Ansetzen 9 Uhr. Sämtliche Führer müssen er-  
scheinen.  
Jugend-Sportverein "Vorwärts" e. S. Am Sonntag, dem 17. Januar, abends  
8 Uhr, Generalversammlung bei Fr. Bannow, Kl. Banzstraße 25. Tages-  
ordnung: Jahres- und Rechenschaftsbericht, Neuwahl des Vorstandes, Mittags-  
besitzung, Verschiedenes. Wegen der äußerst wichtigen Tagesordnung ist das  
Erscheinen aller Mitglieder Pflicht! - Sonntag, den 18. Januar, Hebung  
auf dem Hebungspfad. Ansetzen 9 Uhr. Sämtliche Führer müssen er-  
scheinen.  
Jugend-Sportverein "Vorwärts" e. S. Am Sonntag, dem 17. Januar, abends  
8 Uhr, Generalversammlung bei Fr. Bannow, Kl. Banzstraße 25. Tages-  
ordnung: Jahres- und Rechenschaftsbericht, Neuwahl des Vorstandes, Mittags-  
besitzung, Verschiedenes. Wegen der äußerst wichtigen Tagesordnung ist das  
Erscheinen aller Mitglieder Pflicht! - Sonntag, den 18. Januar, Hebung  
auf dem Hebungspfad. Ansetzen 9 Uhr. Sämtliche Führer müssen er-  
scheinen.

**Humor**  
Aufen an der Tür zum Büro im zweiten Stock hat Herr  
Roger Durand ein Schild angebracht: "Bitte klopfen!" - Dieses  
Schild ist eines Tages weg. An seiner Stelle hängt ein anderes:  
"Geben, ohne zu klopfen." - Durand ist verblüfft. Er fragt mit  
rotem Kopf: "Wer hat das umgeänderte Schild anbringen lassen?"  
- Das Bürofräulein (verschämt): "Ihre Gattin."

**Berufswahl.** Ich weiß noch nicht, ob ich Ihnen- oder Zahn-  
arzt werden soll. - Zahnarzt natürlich. Bedenke: der Mensch  
hat zwei Ohren, aber, wenn du Glück hast, bis zu 32 Zähnen!

**Die Erklärung.** Wie konnte sich nur Ihr Mann die Arme  
so verrenken? - Ja, Herr Doktor, er ist doch Mitglied des  
Anglervereins, und gestern wollte er zeigen, wie lang der Hecht  
war, den er am letzten Sonntag gefangen hat!

# Rundfunk-Programme

**Rundfunk-Programm Hamburg (372).**  
Zwischenfender: Hannover (560), Bremen (339), Kiel (232)  
und Flensburg (218).

**Gleichbleibendes Wertungs-Programm, 6.20: Zeit. 6.25:**  
Wetter. 6.30: Ma. u. Do. Gemischt. - Di. M. Fr. So.  
Schallplatten. 6.55: Wetter. 7. Zeit, Nachrichten. 7.20:  
Mo. u. Do. Schallplatten. 8: Wetter, Hausfrauenfunk. 10.30:  
Di. u. Fr.: Hamb. Schmelzmarkt, Nachrichten. 11: Schallplatten-  
bzgl. Schulfunk. 12.10: Wetter, Wasserstand. 12.20, 13.05,  
14.50, 15.40: (auch So.): Börse (So. nur 14.40). 12.55: Neuerer  
Zeit. 13.15: Mittagskonzert. 14.00: Wetter, Nachrichten.  
14.15: (nur So.): Schifffahrt. 14.45: Viehmärkte. 15.25:  
(auch So.): Schifffahrt. Ca. 18.15: Bremer Wetter. Kriminal-  
berichte anchl.: Konzert der Funterwerke. 19.50: Abendbörse.  
19.55: Wetter. Ca. 22: Aktuelle Stunde.

**Sonntag, 18. Januar**  
7.00: Hamburg: Gloden vom Großen Michel. - Safentonzert.  
8.15: Zeit.  
8.20: Wetter, Nachrichten, Programmvorstellung.  
8.40: Wirtschaftliche Zeitfragen: Die Situation der Weltwirtschaft.  
9.20: Katholische Morgenfeier. Ansprache: Pfarrer Paul Janßen.  
Mittw.: Cäcilienchor an St. Marie.  
10.55: Kiel, Flensburg: Gottesdienst in der Universitätskirche, Kiel.  
Ansprache: Pastor Harald Jörn. Mittw.: Frau Anna-Sophie An-  
dresen-Grünwald (Sopran), Schülermädchen.  
11.00: Aus Berlin: Reichsfeier in der Berliner Sing-Akademie  
anlässlich des 60jährigen Bestehens des Deutschen Reiches.  
12.00: Konzert aus dem Deutschlandhaus, Hamburg.  
12.55: Wetter.  
14.00: Mittagskonzert des hannoverschen Norag-Orchesters.  
15.00: Klassisch-romantische Stunde. Mittw.: Fritz Grunert (Violine),  
Reinhold Krug (Klavier).  
16.00: Kinderspiele. Das kleine Hamburger Norag-Orchester.  
16.45: Funtheaterabend.  
17.30: Neue Kammermusik im Saale des Herrn C. S. Richard Löwe.  
Mittw.: Kie Raemena-Ritt, C. Berla, S. Neumart, S.  
Rennen, A. Winger, C. Wilmann.  
18.30: Konzertübertragung.  
19.30: S. Kattmeier: Die Ballspielbörse.  
19.40: Sportbericht.  
19.50: Wetter.  
20.00: Deutsches Konzert. Leitung: Generalmusikdirektor J. Eiben-  
schütz. Mittw.: Maria Sasinger (Sopran), Bernhard Jakschiat  
und das Norag-Orchester.  
22.00: Aktuelle Stunde.  
22.30: Tanzmusik des Scarpa-Orchesters.

**Montag, 19. Januar.**  
12.30: A. Claussen: Die Arbeiten des Landwirts bei Eis und Schnee.  
13.15: Unterhaltungskonzert.  
14.15: Mittagskonzert des hannoverschen Norag-Orchesters.  
16.00: Jugendstunde. De Karte Baas. Geschichten von dem starken  
Klaas Andrees, den keenen imten lunn.  
16.45: Neue Schallplatten der Woche.  
17.20: Dr. Paul Weidmann: Die deutsche Uebersee-Auswanderung.  
17.45: Der Wollhandel in Argentinien. Gespräch zwischen Dr. Viehl  
und Max Drews.  
18.10: Die bunte Stunde.  
19.00: Englisch für Anfänger.  
19.30: Die Neuordnung der Arsenfärberei. Zwiegespräch.  
20.00: Uraufführung: Das Schicksal der Expedition Käßiger. Hörspiel  
von Erich Hofmann und Walter Bernhard Sachs.  
21.15: Unterhaltungskonzert. Mittw.: Nitrid Maran und das Ham-  
burger Norag-Orchester.

**Dienstag, 20. Januar.**  
9.25: Hannover: Arbeiterbildung: Bröger, Verloh, Barthele u. a.  
10.25: Dr. Fris Stauch: Die nützlichen Dünge- und Kalk-, Kalk-,  
Stidstoff- und Phosphorsäure.  
11.20: Hamburg: Dr. W. Wobid: Von Essen, Nixen und anderen  
Naturgeheimnissen in der Wulst.  
11.25: Hannover: A. Schlette: Das Märchen vom kleinen Hausbau.  
12.20: Mittagskonzert.  
13.15: Unterhaltungskonzert.  
16.00: Kurkonzert aus Bad Renndorf. Die Kurtafel.  
17.00: Prof. Dr. E. Waldmann: Sanitätliche Sammlungen.  
17.25: Eine halbe Stunde im Beratungszimmer der Auswanderer-  
mission. Zwiegespräch.  
17.50: Die bunte Stunde.  
18.45: Oberlandwirtschaftsrat Dr. Engberding: Umstellung im Acker-  
und Getreidebau.  
19.10: Fleischwirtschaft und Fleischhandel. Gespräch zwischen Dr. W.  
Humburg und Leonhard Singer.  
20.00: Aus dem Operettenhaus, Hamburg: Der lustige Krieg.  
Operette in drei Akten von Wilh. Sterk. Musik von Joh. Strauß.  
22.30: Konzertübertragung.

**Mittwoch, 21. Januar**  
11.30: Hamburg: Moderne Komponisten. Strawinsky - Scriabine  
- Prokofjew.  
12.20: Unterhaltungskonzert.  
13.15: Hamburg: Englische Schulfunk.  
13.45: Schallplattenkonzert. Duoretüre "Anacreon".  
14.15: Kleines Konzert. Mittw.: Fritz Grunert (Violine), Reinhold  
Krug (Klavier).  
16.00: Konzert. Papa Sandn. Aufst.: Norag-Orchester.  
17.30: Die neuzeitliche Jugendbewegung. Zwiegespräch.  
17.55: Drei Jahre Arbeitsrechtspraxis. Dialog zwischen Friedrich  
Höflicher und Dr. Jacobi.  
18.15: Die bunte Stunde.  
19.00: Timm Kröger. Aus dem Leben und Schaffen des Dichters.  
19.25: Ein Jahr unter Chinesen. Als Ingenieur in Kirin am Rand  
der Bläße Gobi. Unterhaltung zwischen M. Klose und W. Brauns.  
20.00: Christian Sinding. Zum 75. Geburtstag am 11. Januar 1931  
Norag-Orchester.  
21.00: Mozart-Duettüren. Das kleine Norag-Orchester.  
22.30: Unterhaltungskonzert.

**Deutsche Welle (1635).**  
Deutsche Welle. Gleichbleibendes Wertungs-Programm. 6.20:  
Zeit, Wetter für den Landwirt. 6.55: Wetter für den Landwirt.  
7: Gemischt. 10.30, 13.30: Nachrichten. 12.00: Schallplatten.  
12.25: Wetter für den Landwirt (So 12.50). 12.55: Neuerer  
Zeit. 14: Schallplatten. 15.30: Wetter, Börse. 19.55:  
Wetter für Landwirte. Ca. 22: Wetter, Tages- u. Sportnachr.

**Deutsche Welle. Sonntag, 18. Januar.**  
7.00: Hamburg: Gloden vom Großen Michel. - Safentonzert.  
8.00: Mitteilungen und praktische Hinweise für den Landwirt.  
8.15: Wochenrückblick auf die Marktlage.  
8.25: Dr. S. Pundt: Wettervorhersagen für die Landwirtschaft.  
9.50: Glodenlaut des Berliner Komats.  
10.00: Aus dem Berliner Dom: Kellertesdienst anlässlich des 60.  
Reichsgründungstages. Ansprache: Bischof Dr. Burghard.  
Mittw.: Domchor.  
11.15: Aus dem Reichstag: Festakt der Reichsregierung aus Anlass  
des 60. Reichsgründungstages. Festrede: Dr. Wih. Kahl, M. d.  
R. - Ansprache: Reichsminister Dr. Brüning. Mittw.: Berliner  
Funtorchester.  
Anchl.: L. r dem Reichstag. Am Mikrophon: Alfred Braun.  
12.15: Dresden: Mitlaasonzert. Dresdener Bühlarmonie.  
14.00: Cl. n. Kunde. Dr. med. F. Göhly: Nützliche Ernährung -  
gelunde Kinder.  
14.30: Jugendstunde. Märchen für die Kleinsten. Kinderlieder.  
15.00: Leipzig: Kammermusik. Das Dresdener Streichquartett.  
15.30: Leipzig: "Stein" Hörspiel von Hans Henning Freiherrn Grote.  
16.45: Königsberg: Konzert des Funtorchesters.  
18.00: Stunde des Landes. Dr. Siegfried Scharfe: Die Kunst  
in der Dorsfriche.  
18.30: Wilhelm Schweder: Ein Besuch auf den Azoren.  
19.00: Joseph Sonta liest aus eigenen Werken.  
19.30: Meta Schöpp: Die Selgoländer.  
20.00: Berlin: Orchesterkonzert. Berliner Funtorchester. - Theodor  
Voos: Aus Bismarcks Briefen.  
22.00: Wetter, Tages- und Sportnachrichten.  
Danach: Tanzmusik. Kapelle Gerhard Hoffmann. Refrainsong:  
Von Hendrit.

**Deutsche Welle. Montag, 19. Januar.**  
10.10: Schulfunk. Käte Graber: Aus des Anaben Wunderhorn.  
Zum 150. Geburts- und 100. Todestag Achim von Arnims  
am 19. Januar 1931.  
11.30: Direktor Dr. Stahl: Tierzucht und Tierhaltung. Neuzei-  
liche Schweinezucht, Haltung und Mast.  
12.00: Schulfunk. Englisch für Schüler.  
14.50: Kinderstunde. Otto Wilmann: Wir machen eine Kinder-  
zeitung.  
15.40: Stunde für die reifere Jugend. Dr. Martin Warshawer:  
Jungens spielt Theater!  
16.00: Lehrerbereitschaftsgemeinschaft. Schulkat Georg Wolff und Alfred  
Tschentlicher: Neue Wege im Naturlehreunterricht. Physik am  
Spielzeug.  
16.30: Berlin: Nachmittagskonzert.  
17.30: Max Krug: Das Kärntner Volkslied.  
18.00: Dr. Kurt Singer: Medizin und Musik.  
18.30: Hochschulfunk Prof. Dr. Schmitt: Der moderne Staat.  
19.00: Englisch für Anfänger.  
19.30: Prof. Dr. Körner: Bedeutung des ländlichen Bildungs-  
wesens.  
20.00: München: Aus dem "Odeon": "Sursum corda". Solifiken  
Luise Wlänger (Sopran), Maria Woud (Alt), Jul. Wlänger  
(Tenor), G. Hann (Bass), A. Wlänger (Orgel). Münchenor Domchor.  
21.10: Uraufführung: "Die Widmader". Ein episches Hörspiel von  
Alfred Wollstein nach dem Roman von Charles Videns.  
23.00: Die Fun-Stunde steht um! Abschied aus dem alten Haus.

**Deutsche Welle. Dienstag, 20. Januar.**  
14.15: Aus Leipzig: Musikalische Neuererscheinungen.  
15.00: Aus Leipzig: Gesundheitsstunde.  
16.00: Aus Leipzig: Vortrag: Der Einfluss des Wetters auf den  
Klimatenwandel.  
16.30: Aus Leipzig: Nachmittagskonzert.  
17.25: Aus Hamburg: Eine halbe Stunde im Beratungszimmer  
der Auswanderermission. Ein Zwiegespräch.  
18.05: Aus Leipzig: Frauenfunk: Dr. Elle Fiedler: Die Sozial-  
beamtin.  
18.30: Prof. Dr. Korff: Der Geist der Klaff.  
19.00: Aus Breslau: Wetter für die Landwirtschaft. - Anchl.:  
Abendmusik der Funtkapelle.  
20.00: Aus dem Operettenhaus, Hamburg: Der lustige Krieg.  
Operette in drei Akten von Wilh. Sterk. Musik von Joh. Strauß.  
22.30: Aktuelle Stunde.  
23.00: Aus Hamburg: Unterhaltungsmusik.

**Deutsche Welle. Mittwoch, 21. Januar.**  
14.00: Wilh. Händler: Ein Gang durch die größten Schlachthäuser  
der Welt.  
14.30: Jugendfunk.  
16.00: Nachmittagskonzert.  
17.30: Die neuzeitliche Jugendbewegung. Ein Zwiegespräch.  
17.45: Drei Jahre praktisches Arbeitsrecht. Zwiegespräch.  
18.30: Prof. Dr. Korff: Der Geist der Klaff.  
19.00: Prof. Dr. Wenking: Tim Kröger. Aus dem Leben und  
Schaffen des Dichters.  
19.25: Ein Jahr unter Chinesen. Als Ingenieur in Kirin am Rand  
der Bläße Gobi. Unterhaltung zwischen M. Klose und W. Brauns.  
20.00: Leipzig: "Das Erwachen des Löwen". Hörspiel in einem  
Akt Musik von Johann Brandl. Leipziger Funtorchester.  
21.10: Otto Kalerter liest eigene Kurzgeschichten.  
21.30: Fänge von gestern. Leipziger Solifiken-Ensemble.  
Anchl.: Königsberg: Tanzmusik.

# Schiffsnachrichten

**Lübeck-Bünte Antisengesehäft**  
Dampfer Lübeck, Kapl. F. Lange, ist am 14. Januar von Charleston nach  
Havana (Cuba) abgegangen.  
Dampfer Riga, Kapl. S. Soels, ist am 14. Januar 14 Uhr in Lübeck  
angekommen.

**Abgegangene Schiffe**  
15. Januar  
Dt. D. Bürgermeister Lafranz, Kapl. Hammer, von Burgknoten, 3 Sid. -  
Dt. D. Dina Rühlmann, Kapl. Wiedel, von Emben, 1 1/2 Tg. - Dt. D. Rahn  
Kiel u. Kapl. Scher, von Reikab, 3 Sid. - Dan. D. Robert Kneest, Kapl.  
Janßen, von Keringab, 15 Tg.

**Abgegangene Schiffe**  
15. Januar  
Dt. D. Alma, Kapl. Wäpfer, nach Rüge, Britetia. - Dt. D. Lucia, Kapl.  
Rul nach Rügge, Britetia. - Dt. D. Reptunes, Kapl. Witt, nach Hal-  
lad, Wladraht. - Norw. D. Snellsten, Kapl. Pettersen, nach Karas, Kots.  
- Dan. S. Doun, Kapl. Janßen, nach Rügge, Rüge. - Dan. W. Egen,  
Kapl. Andersen, nach Handstedt, Britetia. - Dan. W. Anna-Willa, Kapl.  
Thomßen, nach Siege, Britetia. - Dan. D. Heimdal, Kapl. Jürgensen, nach  
Sonderburg, Leer. - Dt. D. Alma, Kapl. Eglörke, nach Reikab, Südgut. -  
Dt. D. Sankt Jürgen, Kapl. Kauer, nach Rüge, Südgut.

**Kanalshiffahrt**  
Eingehende Schiffe  
Nr. 805, Rik. Stallbaum, Leer, von Hamburg. - Nr. 1236, R. Rühl, 78 Tg.  
Roggen von Mittenberge. - Motorfahr. Freya, 71 Tg. Rehl, von Hamburg.  
- Motorfahr. Merry, Leer, von Hamburg.  
Nr. 2604, Gierert, Gr. Kalsburg, 600 Tg. Steinfals, von Magdeburg.  
- Nr. 2275, Brechlich, Barch, 500 Tg. Britetia, von Rüge. - Güterdampfer  
Katharine Berlin, 120 Tg. Südgut, von Magdeburg.

Eingehende Schiffe  
Nr. 102, Wilam. Jeldenit, 41 Tg. Kots, nach Hamburg. - Nr. 6, Fr.  
Fische, Niendorf, Leer, nach Rügenburg.

ausländischer: Karitoba I 121-122, do. II 118-119, Russ. 79/80 Kg. 92-93  
Koggen, inländischer: Altmarkischer 162-163, Sommerlicher-Döbmann-Kreidend-  
Döbmann-Landung 7177 Kg. per Stk. 159-160; ausländischer: Mata 72 die  
73 Kg., Ungarn 74-75 Kg. und 76 Kg., 77-78 Kg., 79-80 Kg., 81-82 Kg.,  
Kamerischer, Chhoffsteiner 52/53 Kg. 149-155 Gew. inländischer: Braunerger  
290-295, Sommergerke für Futterweide 195-202; ausländische: Donau-Schwartz  
weck 61/62 Kg. 71-73. Futterbohnen, Haritoden: Döbsteiner, Weck-  
barger 176 Kgr.

**Geschäftliches**  
Die Firma Weiersdorf hat die Preise für Pabeco-Jahspaka von  
69 auf 50 Pfg. herabgesetzt. Auch Rivoa-Creme, die jetzt im Winter fast un-  
entbehrlich ist, wird in den Tubenpackungen für 50 und 80 Pfg. (bisher 60 Pfg.  
und 1 RM.) verkauft.

**Füll-Rästel**

|   |   |   |   |   |
|---|---|---|---|---|
|   |   | A |   |   |
|   | A | A |   |   |
| A |   |   | A |   |
|   | A |   |   | A |
| A |   |   | A |   |
|   | A |   |   | A |
|   |   | A |   |   |

a a a b b b d d e e f f g g i i l l m n n n o o r r r r r r s  
s s s s t t t t m. Vorstehende Buchstaben sind so in die leeren  
Felder zu setzen, daß die waagerechten Reihen Worte folgender  
Bedeutung ergeben: 1. Berlehsaber, 2. Landchaft in Belgien,  
3. Teufel, 4. mathematische Wissenschaft, 5. Hof der russischen  
Bauerin, 6. Stadt in Spanien, 7. Figur aus „Nathan der Weise“.

Verantwortlich für Politik und Rezensionen: Dr. Hermann Bauer. Für  
den gesamten Inhalt: Robert Darsch. Für den Verlag:  
Kil. D. Jandke. - Gullenswever-Druckverlag G. m. b. H.  
Sämtlich in Lübeck.

- Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten

# Bis zum äußersten

herabgesetzt sind unsere Preise im  
**Inventur-Ausverkauf**

|  |           |
|--|-----------|
| Besuchstaschen in modernen Formen u. Farben, echt Leder . . . 3,25 2,75 2,25 | 1.75      |
| Beuteltaschen echt Leder, blau, braun modern . . . . . 4,90 5,25 2,95        | 1.95      |
| Stadtkoffer Rindl.m.Stoffutt u. Deckeltasche                                 | 5.75      |
| Stadtkoffer Vollrindl.m. Moiré u. Deckelt.                                   | 8.75      |
| Stadtkoffer K'Leder, braun, 40, 36, 33 cm                                    | 4.75      |
| Mädchen- u. Knabenränzel Rindleder   | 7.65      |
| Mädchen- u. Knabenränzel Vollrindl.  | 10.50     |
| Aktenmappen Rindleder m. 2 Schlössern  | 3.75      |
| Schülermappen Rindleder m. 2 Schlössern                                      | 5.65      |
| Schülermappen Vollrindleder mit 2 Schlössern, beste Sattlerarbeit            | 7.20      |
| Einkaufsbeutel . . . . .   | 1.10      |
| Messingtablett mit 6 Likörgläsern . . . . .                                  | 1.10      |
| Zuckerkörbchen mit Nickelrand . . . . .                                      | 1.—       |
| Zuckerkörbchen m. Nickelrand, geschliff.                                     | 1.25      |
| Eiermenagen für 6 Personen, vernickelt                                       | 4.75      |
| Butterdosen vernickelt mit farb. Einsatz                                     | 2.75      |
| Keksdosen humt und geschliffen mit Nickeldeckel . . . . . 1,90 1,50          | 1.25      |
| Nachttischuhren i. Alabastergehäuse  | 3,90 2.50 |
| Schreibtischuhren i. Marmorgehäuse . . . . .                                 | 5.75      |

|   |           |
|---|-----------|
| Wecker vern. Gehäuse . . . . .              | 2,90 2.70 |
| Wecker vern. Gehäuse mit Doppelglocke       | 3.40      |
| Wecker farbiglack. Gehäuse mit Doppelgl.    | 3.40      |
| Rückwandwecker farbiglackiert. Gehäuse      | 3.50      |
| Teebecher mit Glas . . . . .                | 90.4      |
| Brotkörbe mit Einsatz . . . . .             | 1.—       |
| Otenschirme schwarz lackiert . . . . .      | 7.—       |
| Emaile-Teichschüsseln . . . . .             | 80.4      |
| Emaile-Milchkannen 2 Liter . . . . .        | 1.15      |
| Aermelplättbretter . . . . .                | 1.—       |
| Gewürzschrank mit 7 Schiebladen . . . . .   | 2.50      |
| Messerkasten 2teilig . . . . .              | 90.4      |
| Kinderstühle stark . . . . .                | 1.35      |
| Kleiderbügel 5 Stück im Bund . . . . .      | 20.4      |
| Handtuchhalter . . . . .                    | 1.50      |
| Wäscheklammern 60 Stück im Karton . . . . . | 35.4      |
| Polsterklopter . . . . .                    | 40.4      |
| Bürstengarnitur . . . . .                   | 1.35      |
| Fußmatten Kokos . . . . .                   | 60.4      |

Auf nicht herabgesetzte Waren gewähren wir einen Rabatt von **10%**

Warenabgabe nur an Mitglieder



## Konsumverein

für Lübeck und Umgegend e. G. m. b. H.

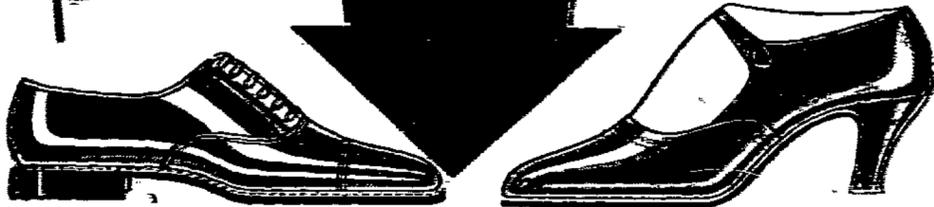
Abtlg. Haushalt-, Leder- u. Spielwaren Breite Str. 35

# Inventur-Ausverkauf

- Herren-Halbschuhe 7<sup>90</sup>  
eleg. Form, sehr haltb.
- Kraft-Arbeitsstiefel 8<sup>90</sup>  
mit Lederabsatz
- Damen-Halbschuhe 1<sup>95</sup>  
Fibr- u. Lederabsatz 2.50
- Gute Hausschuhe 65<sup>4</sup>  
sehr haltbar . . . 85<sup>4</sup>
- Kinder-Schuhe 1<sup>95</sup>  
gute Lederabsatz 2.20

Das ist billig.  
Das ist gut.  
Das nennt man Preis-senkung.

- Dam.-Lederstange 5<sup>00</sup>  
elegant und haltbar.
- Damen-Lackstange 6<sup>00</sup>  
franz. u. Block-Absatz
- Feinfarbig-Stange 7<sup>80</sup>  
sehr elegant . . . 8.00
- Damen-Strümpfe 1<sup>25</sup>  
la Waechse, m. Spitzfäse
- Rest- und Einzelpaare  
rücksichtslos herabgesetzt



## Schuhhaus Rheingold

42 Breite Straße 42

## Käse-Diele

Pauls

Schlumacherstr. 12

Wieder 2 große Schlager!

Vollfetter Holländer . . . . . 60<sup>4</sup>

Stangenkäse . . . . . 30<sup>4</sup>

## Für Sparklubs

Mitgliedsbücher

Hauptbücher

Kassabücher

Wollwerg-Buchhandlung

Johannstraße 46.

# Inventur Ausverkauf

Nach dem grossen Andrang der ersten Woche sind jetzt die Läden durch Reserven wieder aufgefüllt. **Ungeahnte Vorteile erwarten Sie**

|   |                     |
|---|---------------------|
| Damen-Strümpfe<br>Bemberg, Waschseide / neue Farben.              | 90 <sup>RM</sup>    |
| Damen-Taghemden<br>aus gutem Wäschestoff mit Stickerei            | 85 <sup>RM</sup>    |
| Damen-Schlüpfer<br>in erstklassiger Mako Qualität                 | 95 <sup>RM</sup>    |
| Damen-Schlüpfer<br>aus sehr gutem K-Seiden Trikotage              | 1.45 <sup>RM</sup>  |
| Damen-Nachthemden<br>mit farbig, abgesetzt feine Stoffart         | 1.90 <sup>RM</sup>  |
| Reinwoll-Kleider<br>in moderner Form, alle Farben                 | 5.90 <sup>RM</sup>  |
| Nachmittag-Kleider<br>aus prima Flammgera Charmeuse               | 9.75 <sup>RM</sup>  |
| Tanz-Kleider<br>lange, moderne Form aus Marocain                  | 14.50 <sup>RM</sup> |
| Jugendl.-Mäntel<br>g. a. K-Seidenfutter m. Reiz nur in marineblau | 9.75 <sup>RM</sup>  |
| Damen-Mäntel<br>Uni lang m. Kragen u. Mansch. Ejare Pelzbes.      | 23.50 <sup>RM</sup> |

# Darboel

Holstenstr. 16

## Volkfürsorge

Gewerkschaftlich-Genossenschaftliche Versicherungsaktiengesellschaft Hamburg 5



Größte Volksversicherungsgesellschaft Deutschl.

Gegenwärtig rund 2,2 Millionen Versicherte mit 900 Millionen RMark Versicherungssumme, 125 Millionen RMark Vermögen, davon Eigentum der Versicherten:

Prämienreserve: über 85 Millionen RMark  
Gewinnanteile: über 20 Millionen RMark  
zusammen über 105 Millionen RMark  
Versicherungsleistungen: 11 Millionen RM.  
seit November 1925 (Ende der Inflation).

Nähere Auskunft erteilt die Rechnungsstelle:

Lübeck, Fischstraße 14 oder der Vorstand der Volkfürsorge in Hamburg 5, An der Alster 57-61

## Schuhwaren

solide, preiswert

F. Meyer, Hüxterdamm 2

- Patent-Matratzen
- Polster-Auflagen
- Matratzen-Mühlke
- Antere 54
- Häbeler Stahl- leder-Matratzen-Fabrik.

- Kartoffeln in bester Qualität. Ausständig ein-treffend Wagons la gelbe Industrie la Bauhaus Juli (lange gelbe) la Eierkartoffeln Futterkartoffeln Großabnehmer Vorzugspreise Johann

## Wiegens

Kartoffelgroßhdlg  
Balauerstraße 26/28  
Hegelinstraße 79  
Fernrufnummer 28277

300 Ringe am Lager  
333 v. A.M., 585 v. B.M. an Gravierung gratis  
Moderne Öhringe Bestecke  
900 Silber 90 versilb.  
H. Schütz, Uhrmacher  
Ecke Johannisstraße  
jetzt  
am Fischmarktstr.  
Nr. 12

Empfohle prima fettes Fleisch, hochfeine Würstchen pr. zart Ranchefleisch  
Pfund 1 Mark  
E. Hiner, Rosenstr. 55  
Ecke Gr. Geißelgrube  
1 Min. v. Geißelplatz.

## Inventur-Ausverkauf

auf reguläre Waren

**20% Kassenrabatt**

ferner

- 1 Post. Affenhaut-Lumberjacks f. Herren u. Bursch. jetzt 5.95
- 1 Post. Affenhaut-Lumberjacks bedruckt u. einfarbig für Knaben u. Herren . jetzt 7.95
- 1 Post. Streifenhosen . . . . . jetzt 5.95 5.95 2.50
- 1 Post. Herren- u. Burschen-Windjacken . . . . . jetzt 8.95 3.95
- 1 Post. Knaben-Kniehosen . . . . . jetzt 1.95
- 1 Post. Herren-Sommer-Mäntel . . . . . jetzt 10.—
- 1 Post. Herren-Anzüge . . . . . jetzt 19.50 15.— 10.—
- 1 Post. Herren-Strickwesten . . . . . jetzt 4.65
- 1 Post. Futter-Unterhosen . . . . . jetzt 1.95 1.65
- 1 Post. Mako-Hemden u. -Hosen bedeutend herabgesetzt
- 1 Post. Normal-Hemden I ganz starke Herr. jetzt 3.95 2.95
- 1 Post. Lodenjoppen . . . . . 15.50 11.50 8.50
- 1 Posten Lodenjoppen ganz gute Qualitäten . . . . . 25.50 19.50

## Johannes Holst

Lübeck

Markt 6 Kohlmart 6